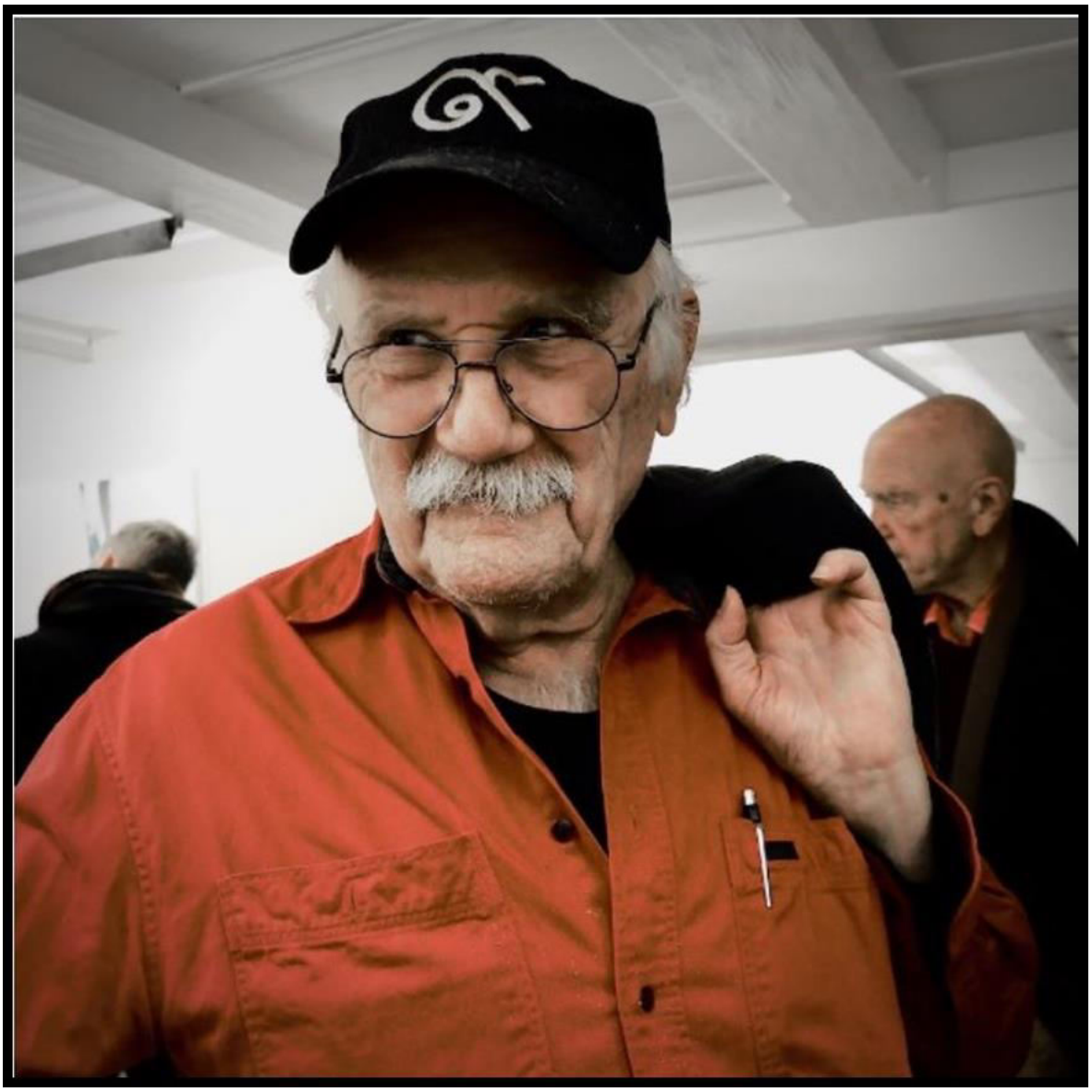
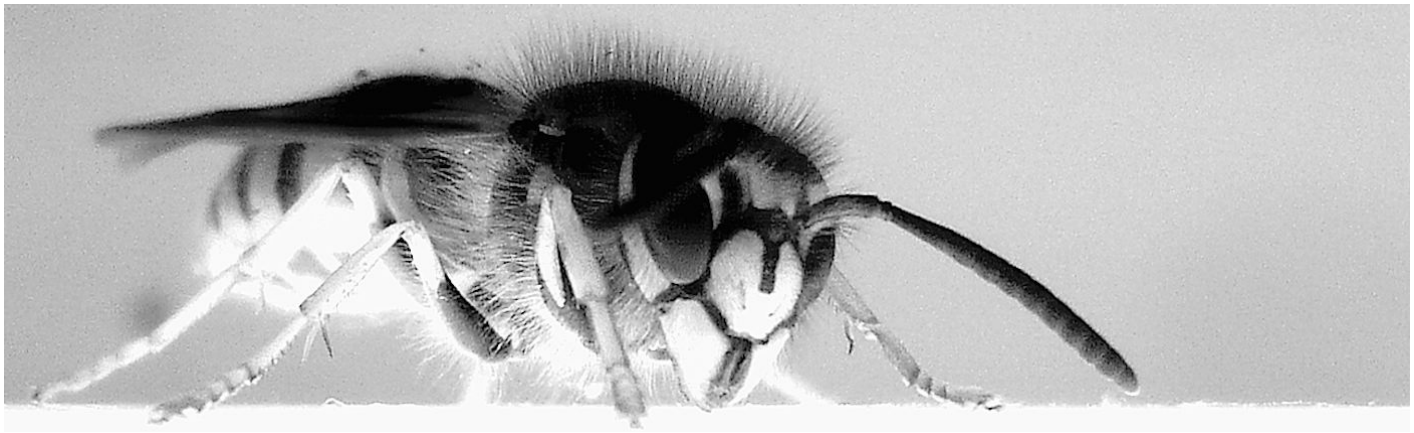
Pedro Meier – Lyrischer Kosmopolit – Autor, Multimedia Artist – ein Interview



vitaltransformer



freche schreibe, schräge töne, schiefe ansichten...

Der Himmel über UTOPIA – Interview mit Pedro Meier

Niederbipp alias Amrain – Ende August 2024

Fragen / Interviewer – Pierroz Vitaltransformer

(Transkription eines mündlich geführten Interviews)

Bevor wir über dein Gedichtband »Der Himmel über UTOPIA« sprechen, hätte ich da eine grundsätzliche Frage zur Lyrik: Gib uns doch bitte eine kleine Einführung in die Welt des lyrischen Schaffens. Welche Kriterien muss ein Gedicht deiner Ansicht nach erfüllen, damit es ein gutes Gedicht ist?

Ja, schwierige Frage – Vielleicht ist wichtig, wenn man Gedichte schreibt, dass man hunderte, ja vielleicht sogar tausende Gedichte vorher gelesen hat, dass man irgendwie in den Flow hinein kommt und weiss, was Gedichte sind.

Gedichte kommen natürlich von der Antike her, von Sappho und früher. Gedichte sind Konzentrate von Gedanken, sind zum Teil nur Worte, sind Assoziationen. Gedichte erklären nicht. Gedichte werfen vielleicht mit Worten, werfen Gedanken auf, die dann beim Leser oder beim Zuhörer andere Welten imaginieren.

Autor und Multimedia Artist Pedro Meier

Das Gedicht gilt ja quasi als die Königsdisziplin im Schreiben, kann aber auch ein Roman sein, es muss nicht unbedingt ein Gedicht sein. Aber das Gedicht hat den Vorteil, dass es auf ganz kurzer, vielleicht auf eine Seite, meistens auf einer Seite, eine Situation abhandelt, wo der Erzähler mehrere Seiten braucht. Vielleicht mal nur das kurz als Anfang quasi zur Lyrik.

Wie überprüfst du deine Gedichte, ob sie was taugen oder nicht?

Das beginnt natürlich schon beim Niederschreiben. Man weiss schon bevor man schreibt oder wenn man Worte auswählt zum Schreiben, weiss man natürlich bereits: das Wort ist nichts wert oder in dem Zusammenhang nichts wert oder ist ein abgedroschenes Wort.

Es ist auch ein Konstrukt, eine Theaterszene, ein Gedicht ist auch immer irgendwie eine Theaterszene. Man hat einen Anfang, eine Mitte, eine Höhe und am Ende – vielleicht sogar noch eine Weisheit, ist aber nicht unbedingt nötig, das Gedicht kann auch ganz lakonisch sein. Wie gesagt, Gedichte sind eine

unwahrscheinlich breite Masse, ein weites Feld, ein enormes Spektrum deckt das Gedicht ab.

Grundsätzlich: was fasziniert dich an dieser literarischen Form?

Autor und Multimedia Artist Pedro Meier vor seinem Triptychon im Kunsthaus Langenthal 2024

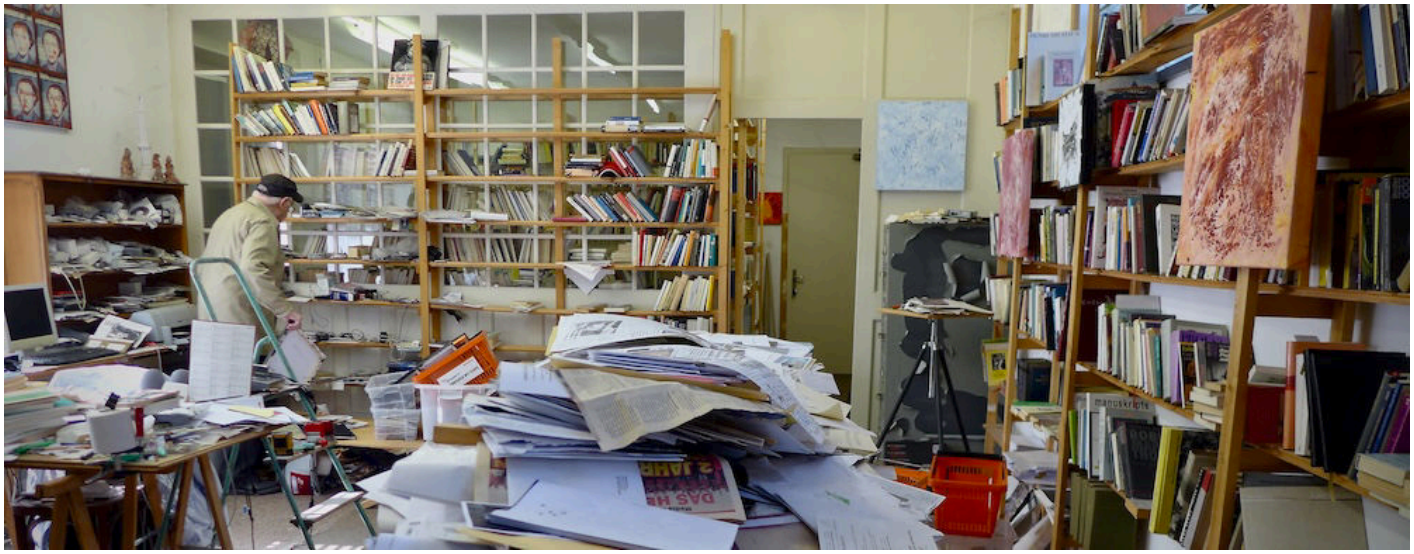
Ja, das ist ähnlich wie beim Malen. Sagen wir mal, du malst ein Aquarell, das Aquarell gilt als schnell, man macht das mit Wasser, mit Tusche auf einem Blatt Papier, und das ist innerhalb, sagen wir 5 Minuten, ist das Aquarell fertig. Ein Ölbild, da arbeitet man Tage oder Wochen, kann auch schnell sein, aber normalerweise ist das Aquarell, die Skizze – entspricht ungefähr dem Gedicht.

Das Gedicht hat den Vorteil, dass wenn ich unterwegs bin in der Eisenbahn oder irgendwo, man kurze Notate machen kann und das ergibt dann vielleicht ein

Gedicht. Man ist nicht episch, breit, ausufernd unterwegs, man ist lyrisch unterwegs, in kurzen Segmenten.

Hast du dir einen eigenen Stil erarbeitet, gibt es da Entscheidungen, eigene Spielregeln? Ich mache das so und so und so nicht, diese Stilmittel verwende ich, diese nicht?

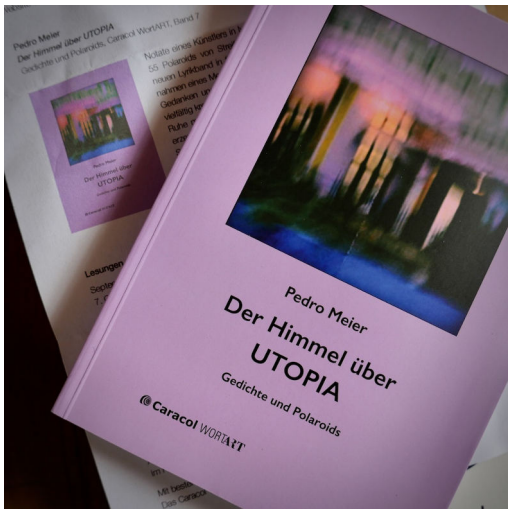
Sicher. – Aber das kommt aber durch die Erfahrung. Ich zum Beispiel, ich weiss genau, dass man von schönen Sonnenuntergängen oder von wellenden Meeren und so weiter..., das ist sehr gefährlich. Es ist sowieso gefährlich, dass es kitschig wird – ein Gedicht muss Sec sein.



Pedro Meiers Schreibatelier, Bibliothek und Literaturarchiv in Olten

Ich komme ja eigentlich aus der amerikanischen Lyrik, aus der so genannten Beat-Generation, und die hat damals mit all den Traditionen gebrochen, auch Alltagssituationen zum Gedicht erklärt. Ein Autofriedhof kann lyrisch sein, eine Autobahn kann lyrisch sein, ein Traktor wird zum Gedicht erklärt – nicht wie in der deutschen Romantik, wo man einfach gesagt hat, ein Mörike oder so, das Gedicht muss dem Wald, der Wiese und der Seele entsprechen. Mit dem hat man gebrochen, mit dieser Seeweise habe ich gebrochen. – Die amerikanische

Literatur hat mich geprägt – Namen wie Lawrence Ferlinghetti, Jack Kerouac, William S. Burroughs, Allen Ginsberg, William Carlos Williams waren wichtig für mich. Natürlich auch jede Menge andere Namen, das geht von Rafael Alberti, über Pablo Neruda, zu Fernando Pessoa, Dylan Thomas, Eugenio Montale, bis hin zu Vladimir Nabokov etc. etc.



Nun, dann zu deinem aktuellen Buch »Der Himmel über UTOPIA«, wie ist es entstanden?

»Der Himmel über UTOPIA« ist eigentlich eine Auswahl von vielleicht 4 bis 5 Jahren Gedichte.

Da kommt dann das Auswählen, ein Gedichtband sollte dann auch irgendwie eine Einheit haben – und wir haben dann uns entschieden für den Titel »Der Himmel über UTOPIA«.

Ursprünglich habe ich »Karussell, Karussell« gehabt, mit dem Untertitel »Coney Island«. Das hat dann aber der Verlegerin nicht gefallen oder anderen Leuten nicht gefallen. Der Titel spielt auf die Gedichte an und der Leser erwartet quasi unter dem Titel von dem Buch dementsprechende Lyrik, ist aber eigentlich nur ein Sammelbegriff und toll ist, wenn man einen schönen Titel findet, der auch in sich selber lyrisch ist oder viele Felder aufmacht.

Nach welchen Kriterien hast du zu den Polaroids früherer New-York Reisen die Gedichte ausgewählt, und was war eigentlich zuerst, die Lyrik oder die Bilder?

Es sind eigentlich zwei verschiedene Disziplinen, man fotografiert und man schreibt. Klar, im Kopf läuft es ähnlich ab, ist aber in der Umsetzung ganz anders. Das eine ist Fotografieren, das heisst: man drückt auf den Knopf und die

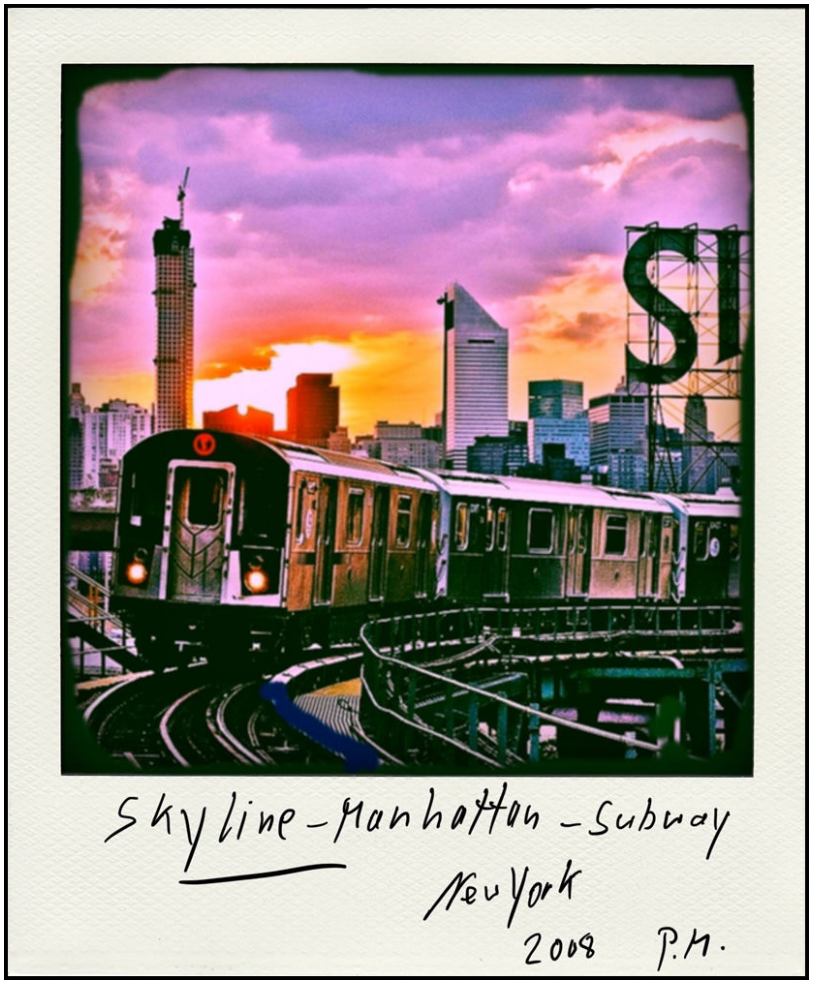
Landschaft ist da. Das Gedicht muss man erarbeiten mit einzelnen Worten und dann versuchen das Gedicht zu gliedern mit Anfang und Ende, was alles in der Fotografie auf einen Schlag schon da ist.

Bei der Fotografie ist einfach das Kriterium vom Auslesen: Ist jetzt dieser Ausschnitt, den ich da fotografiere, passt das zu mir, ist das das, was ich aussagen will. Die Fotografie ist quasi ein Ready Made.

Dann, die Gegenüberstellung: die meisten Gedichtbände haben keine Illustrationen. Illustrationen sind eigentlich heute verpönt in Büchern. In Romanen sieht man selten Bilder, das war früher nicht so. Die Bücher von Jules Verne waren immer bebildert, Gustav Doré hat viele Kupferstiche geliefert, für viele Romane, bis zu Victor Hugo. Früher hat man viel mehr illustriert, was mich dann irgendwie getröstet hat, weil ich wollte immer ein Buch mit Illustrationen machen, aber nicht illustrieren sondern paraphrasieren, das heisst einfach, das Gedicht mit einem Bild übersetzen, jetzt hier in diesem Buch sind es Polaroids.

Umberto Eco hat wieder angefangen ziemlich stark mit Bilder in seinen Büchern, auch gegen Widerstand, gegen die Verleger hat er sich durchgesetzt, dass in seine Bücher viele Bilder hineinkommen. – Übrigens auch W. G. Sebald fügte seinen Romanen »Die Ausgewanderten«, »Schwindel. Gefühle« und »Austerlitz« Fotos bei. Die Integration von Fotografien in seinen Romanen ist eines der

markantesten Merkmale von W. G. Sebalds Schreibstil und hat die Literaturlandschaft nachhaltig geprägt. Gleichberechtigtes Nebeneinander von Bild und Text. Diese Kombination von Text und Bild, die er als "Ikonotexte" bezeichnete, eröffnet neue Möglichkeiten der Erzählung und der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.



In meinem Fall ist das Bild eine Paraphrase, eine Erweiterung zum Gedicht. Das Polaroid von New York, reizt oder löst beim Betrachter Erinnerungen aus – oder Assoziationen, und das Gedicht dann sowieso, das Gedicht ist dann abstrakter, aber ich finde diese Gegenüberstellung, wie man so schön sagt in Anführungszeichen reizvoll oder überraschend. Es artet dann aus in ein sogenanntes Gesamtkunstwerk.

Nebenbei: würdest du gerne wieder einmal nach New York, nach Amerika reisen? Egal ob ja oder nein, sag mir deine Beweggründe.

Ja, Amerika ist natürlich eindeutig ein Heimwehland. UTOPIA liegt in Amerika, eindeutig und klar, trotz der brutalen Geschichte. Die Europäer gingen ja nach Amerika und haben alle Indianer tot geschlagen. Das ist natürlich schon eine schlimme Sache, aber Amerika ist: man muss aufbrechen und weit übers Meer fahren und kommt dann in einen unwahrscheinlich riesigen Kontinent mit

enormen Prärien und Steppen und Flüssen, und Amerika ist eigentlich quasi das einzige Land auf der Welt, wo wirklich noch die anarchische Freiheit herrscht.

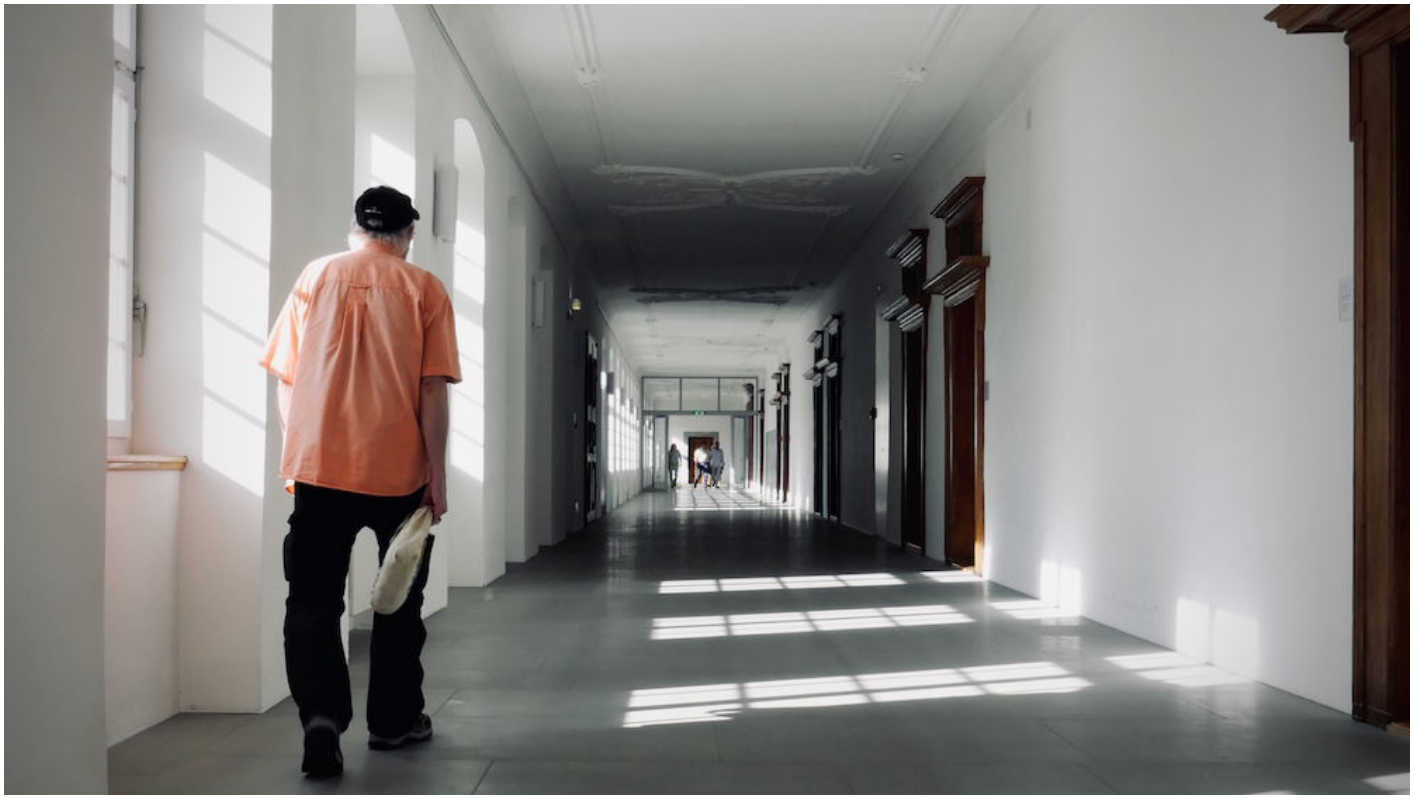
Was denkst du: gibt es für die amerikanischen Bürger diesen amerikanischen Traum noch?

Ich nehme an, ja ich glaube schon, weil es gibt sehr viele Amerikaner, die wirklich dieses Riesenland und diese Molochs von Städten auch schätzen. Von New York über New Orleans, Los Angeles, das sind unwahrscheinlich tolle Städte, das ist einmalig auf der Welt.

Das alte Europa hier leidet zur Zeit unter massiven Krisen, derweil du in deiner Lyrik Katzen durchs Gras streifen lässt. Geht das so nebeneinander oder ist es sogar wichtig und richtig, dass die Katzen trotz dem ganzen Schlamassel weiterhin durchs lyrische Gras streifen?

Ja, das ist eine sehr schöne Frage, respektive die Antwort ist schon in deiner Frage drin: Selbstverständlich sind die alltäglichen Dinge, sogar im Krieg oder in Krisenzeiten, ist eben die Katze, die durchs Gras streift oder der Vogel, der auf einem Ast sitzt und pfeift oder die Amsel auf dem Hausdach, das sind ursprüngliche Bilder, die immer bleiben auch wenn wir jetzt sogenannte schlechte Zeiten haben.

Europa hat immer wieder schlechte Zeiten gehabt, die waren ja viel schlimmer früher. Wir haben den Ersten Weltkrieg gehabt, den Zweiten Weltkrieg gehabt, wir haben den Dreissigjährigen Krieg gehabt, den Hundertjährigen Krieg gehabt und die Kreuzzüge gehabt - also Europa war nie eine Idylle.



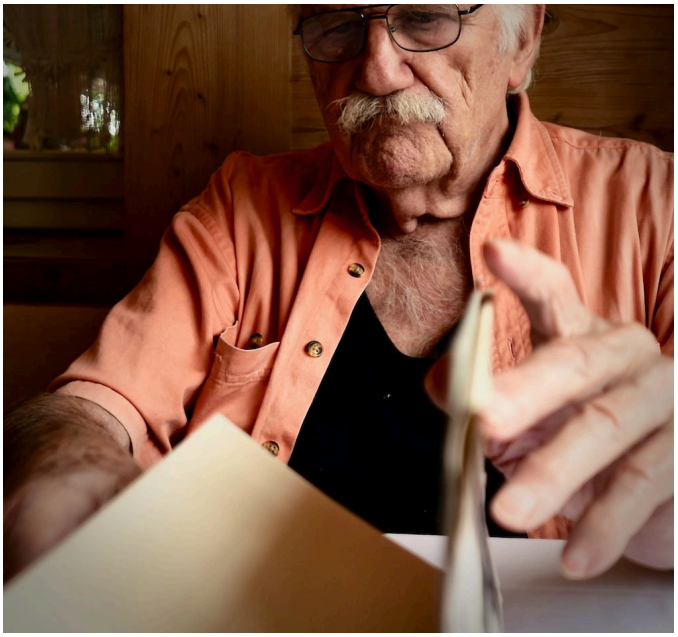
Autor und Multimedia Artist Pedro Meier im Kloster St.Urban

Mit welchen begleitenden Worten oder Notiz würdest du einem ukrainischen Soldaten oder auch einem russischen Soldaten dein Buch »Der Himmel über UTOPIA« an die Front schicken?

Ja, da ist mein Buch »Der Himmel über UTOPIA« schon ein bisschen zu gross, vom Format her. Soldaten lieben kleine Bücher wie die „Insel-Bücher“ oder die gelben „Reclam Bücher“, das weiss ich, das stimmt was ich sage. Die „Insel“ und „Reclam“ Bücher waren viel an der Front in Russland und auch schon im Ersten Weltkrieg in Frankreich und anderswo. Das Format vom „Insel“ Buch passt genau in die Manteltasche. Ich kenne einen Fall, da hat ein Soldat einen Rilke-Lyrik-Band in der Manteltasche gehabt, auf dem ganzen Russlandfeldzug, und Rilke hat

ihm das Leben gerettet, denn der Schuss, der kam, ist durch die Jacke durch und in dem Rilke-Band stecken geblieben, das hat ihm das Leben gerettet. Lyrik kann auch Leben retten.

Hast du speziell für dieses Buchprojekt Gedichte geschrieben, wenn ja, verrätst du welche es sind?



Nein, nein das mache ich nicht. Man schreibt Gedichte, bei mir ist es auf jeden Fall so, das ist auch sehr sogenannt divers oder divergent oder wie man sagt. Man lässt sich inspirieren von einer Landschaft oder von einer Stimmung oder von einem Buch oder von einer Erinnerung, und ob dann das zuletzt irgendwie zusammenpasst, ob die Gedichte sich irgendwie ergänzen gegenseitig, das weiss man beim Schreiben nicht.

Deshalb ist es wichtig, dass man viel schreibt, das ist wie beim Malen, man malt und malt, dann macht man vielleicht eine Ausstellung, und dann kann man Auslesen, und schön ist, wenn man viele Gedichte hat oder viele Bilder hat, dann kann man für den speziellen Raum, oder bei mir für das spezielle Buch mit den speziellen Titeln, kann man dann Gedichte auswählen und ich hätte natürlich noch sehr viele andere Gedichte, aber das ist jetzt einfach eine Auswahl, fast ein bisschen willkürlich, aber letzten Endes auch so in Ordnung.

Wohin führst du den Betrachter und Leser in deinem Gedichtband »Der Himmel über UTOPIA«?

Pedro Meiers Schreibatelier, Bibliothek und Literaturarchiv in Olten

Ja das ist neckisch gefragt oder das ist schon unterschwellig – bei mir in meinen Gedichten versuche ich natürlich die Leute nicht zu belehren oder Ratschläge zu geben, aber einfach so vielleicht Denkanstösse oder eben sie in andere Welten entführen, wie der Titel sagte »Der Himmel über UTOPIA«, das geht in die Richtung.

Die Leute sollen bei mir beim Lyrik- Lesen ein bisschen ins Märchenland eintauchen. Alice im Wunderland habe ich immer im Hinterkopf. Für mich laufen Gedichte Richtung Träume und Richtung Jugend, ohne die sogenannten Alltagssorgen. Gedichte sollten ja Reflektionen sein von, weiss ich was....

Du hast vorhin schon etwas von den Bildern, die den Gedichten gegenübergestellt sind erzählt und ich habe hier vielleicht eine anschliessende Frage: Sie sind nicht einfach Beiwerk, sie sind nicht einfach Animationen, was passiert genau wenn man Lyrik Bildern in einem Buch gegenüberstellt?

Das ist sehr schwer und das ist auch in der Geschichte des Buchdrucks so, das waren immer grosse Fragen. Wenn man Bilder hineinstellt, was stellt man hinein und wo im Text. Das geht dann, wie ich vorhin gesagt habe, das gibt dann das sogenannte Gesamtkunstwerk, wo der Leser nachher merkt, dass das eigentlich indirekte Absicht ist, das Gegenüberstellen, manchmal auch Zufall, vielleicht hat der Drucker beim Drucken oder der, der das Layout gemacht hat, ein Bild verwechselt, das habe ich gesehen, aber dann gedacht, ach Gott, das ist ja auch in Ordnung so, auch der Meister Zufall ist auch wichtig.

Pedro Meier in seinem Schreibatelier in Niederbipp alias Amrain

Nach dem Verschränken von Lyrik mit Bildern, was wäre ein nächster, möglicher, folgerichtiger Schritt? Wie könnte man das weiter entwickeln?

Was natürlich ganz schön wäre, ist aber im Buch schlecht zu verwirklichen, statt Bilder, jetzt hab ich Fotos genommen, Polaroids, man könnte auch Zeichnungen machen, speziell , also quasi Hieroglyphen oder weiss ich was, haiku-artige Zeichnungen, aber was mir noch vorschweben würde und was ich wirklich mal machen möchte oder machen will, ist ein Lyrik-Gedichtband mit Musik, mit Ton.

Das können dann auch sehr abstrakte Töne sein, also nicht melodisch, einfach nur Töne. Nur kann man Töne nicht drucken, das ist ein bisschen ein Problem. Das wäre dann eine CD oder wäre ein Film, das könnte man machen. Weil Lyrik heisst ja Lyra, das kommt aus dem Griechischen, was weiss ich, das heisst ja Musik. Früher hat man quasi die Lyrik immer mit Musik zusammen aufgeführt oder gelesen, nie alleine.

Pedro Meier - Farb & Rauch-Performance im Bözinger Wald, Biel

Du hast vorhin das Gesamtkunstwerk erwähnt und meine Frage ist jetzt: wo fügt sich nun dieses Buch in dein utopisches Gesamtkunstwerke ein? Weil du machst ja auch Performances, Installationen, du machst Skulpturen, du malst...

Ja, wir haben ja zusammen Rauchinstallationen gemacht in der Landschaft oder zum Beispiel über dem Fluss Reuss bei Bremgarten oder im Jura bei Biel Land Art oben in Jura-Bergwald und auf dem Attisholz-Areal bei Solothurn mehrfarbige Rauchinstallation mit Sound-Performance … Wie gesagt, das Buch

läuft Richtung Gesamtkunstwerk, ist aber einfach ein Baustein in meinem sogenannten künstlerischen Schaffen. Für mich ist das Buch gelungen, darf aber nicht so stehen bleiben, denn das letzte Buch ist immer vor dem neuen Buch und das geht ja immer so weiter, hofft man.

Pedro Meier - Minotaurus-Installation
im Art Campus Attisholz, Solothurn

Ich habe hier ein Gedicht von Paul, Klee: „Vielseitige Künste? ja, sollste, darfste, vielseitige Künste sind gut, wenn sie nur nicht zu Gesamtkunstwerken führen“ (1908) - was meinst du dazu?

Gut, gut, gut – ich weiss natürlich nicht genau, was er sich unter Gesamtkunstwerk vorgestellt hat. Das Gesamtkunstwerk – in der neueren Zeit – kam mit Richard Wagner auf. Die Oper, das Bild, das Bühnenbild, die Choreografie, der Gesang und dann die Musik, Orchester und Beleuchtung verschmelzen zu einer Einheit. Synthese aller Künste. Richard Wagner war der Mann, der eigentlich das Gesamtkunstwerk auch angestrebt hat, ob er es erreicht hat weiss ich nicht, aber das läuft in die Richtung. Und was jetzt Paul Klee damit gemeint hat, ist mir ein bisschen rätselhaft.

Was spricht für Gesamtkunstwerke, was dagegen, was fasziniert dich am utopischen Gesamtkunstwerk?

Das ist ziemlich einfach - wir alle haben immer unsere Sparten: der Tischler macht Tische und der Dachdecker deckt sein ganzes Leben lang nur Dächer und

Autor und Multimedia Artist Pedro Meier vor dem Kloster St.Urban

der Totengräber macht Gräber sein Leben lang oder der Roman-Schriftsteller schreibt Romane. Aber was mir vorschwebt ist, dass man eben spartenübergreifend, sich die Frechheit herausnimmt, Fotografie, Schreiben, Malen, – Reisen, ist für mich auch eine wichtige Kunstform, – und hat das auch einen Zusammenhang mit Träumen, mit Erinnern; das Gesamtkunstwerk, wie es sagt, nimmt mehrere Kunstsparten zusammen und versucht daraus ein neues Gebilde zu machen.

Nun zur letzten Frage, sie betrifft die Zukunft: was kommt als Nächstes? erzähle doch zum Schluss noch ein wenig von deinen Plänen, spiel ein wenig Zukunftsmusik.

Ja das haben wir ja schon bereits im »Der Himmel über UTOPIA«, das ist ja da bereits angelegt. Bei mir ist es ein bisschen blöd, weil in meinem Alter werden die Zukunftsmöglichkeiten rein real, physisch, immer kleiner oder schmaler. Ideen hat man natürlich immer mehr und jetzt bei mir ist es sogar so, – ich hab früher schon immer viele Ideen gehabt – aber je älter ich werde, wie mehr Ideen habe ich, also ich möchte eigentlich noch unwahrscheinlich viel machen. Und ja, es gibt nur die Hoffnung, dass man noch einiges machen kann, wo man aber genau weiss, dass nicht mehr alles realisierbar ist. Aber man ist froh, um jeden Satz oder wie gesagt, um jedes Gedicht oder jede Melodie, die man noch in die Welt setzen kann.

***

Autor und Multimedia Artist Pedro Meier in seinem Schreibatelier in der unteren Stube, in Niederbipp alias Amrain

Service Public: *Autor & Multimedia Artist Pedro Meier Webseite*

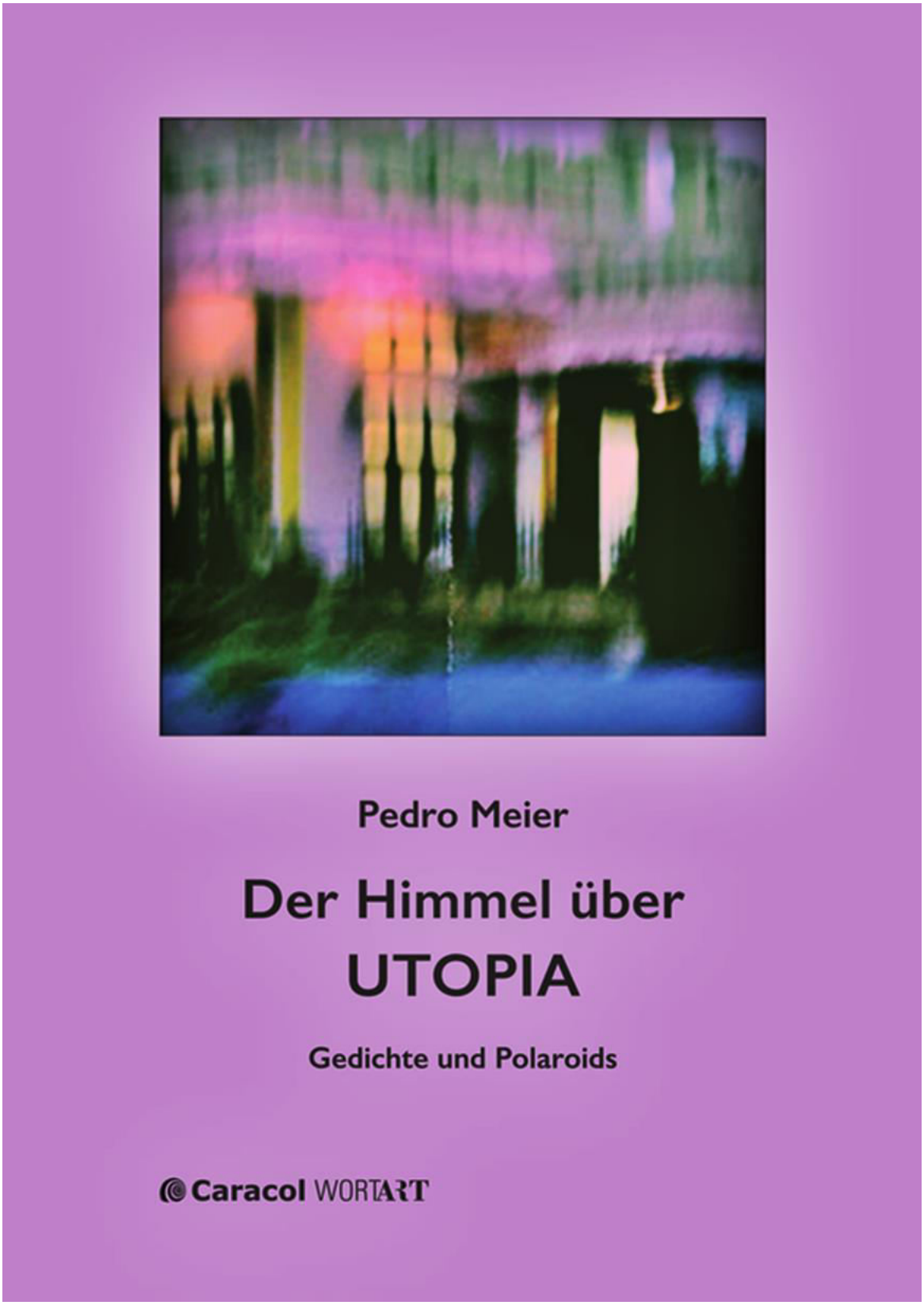
Pedro Meier bei Wikipedia / Pedro Meier bei Echo Kollektiv / Pedro Meier beim Kulturmagazin Vitaltransformer

»Der Himmel über UTOPIA« Gedichte und Polaroids, Rezension bei Vitaltransformer, bei Kunstjournalistin Eva Burfeind

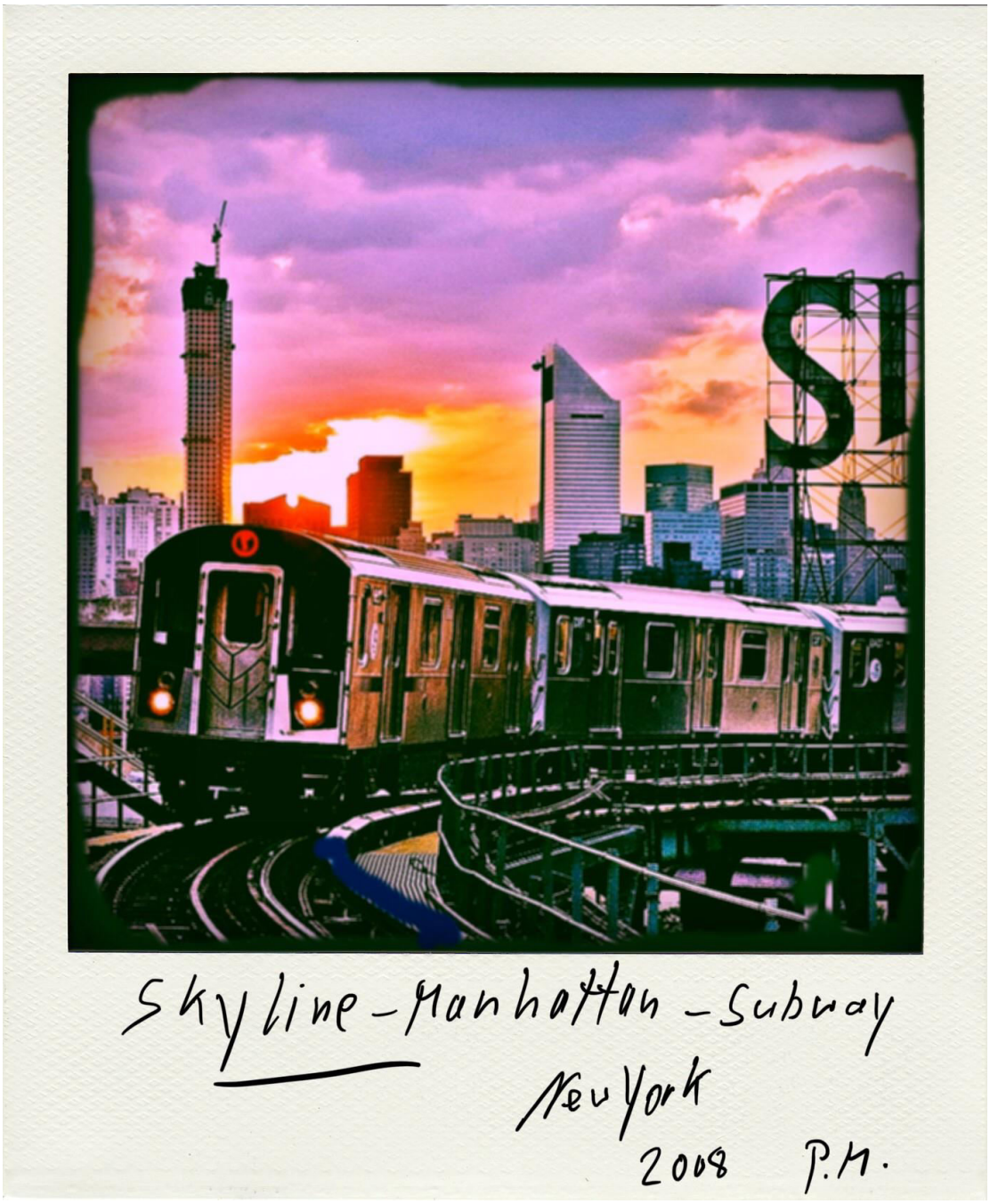
Pedro Meier »Das UTOPIA -Interview« und »Der Himmel über UTOPIA« eine Buch-Vorschau bei Youtube

Autor Pedro Meier und sein Buch »Der Himmel über UTOPIA« beim Caracol Verlag

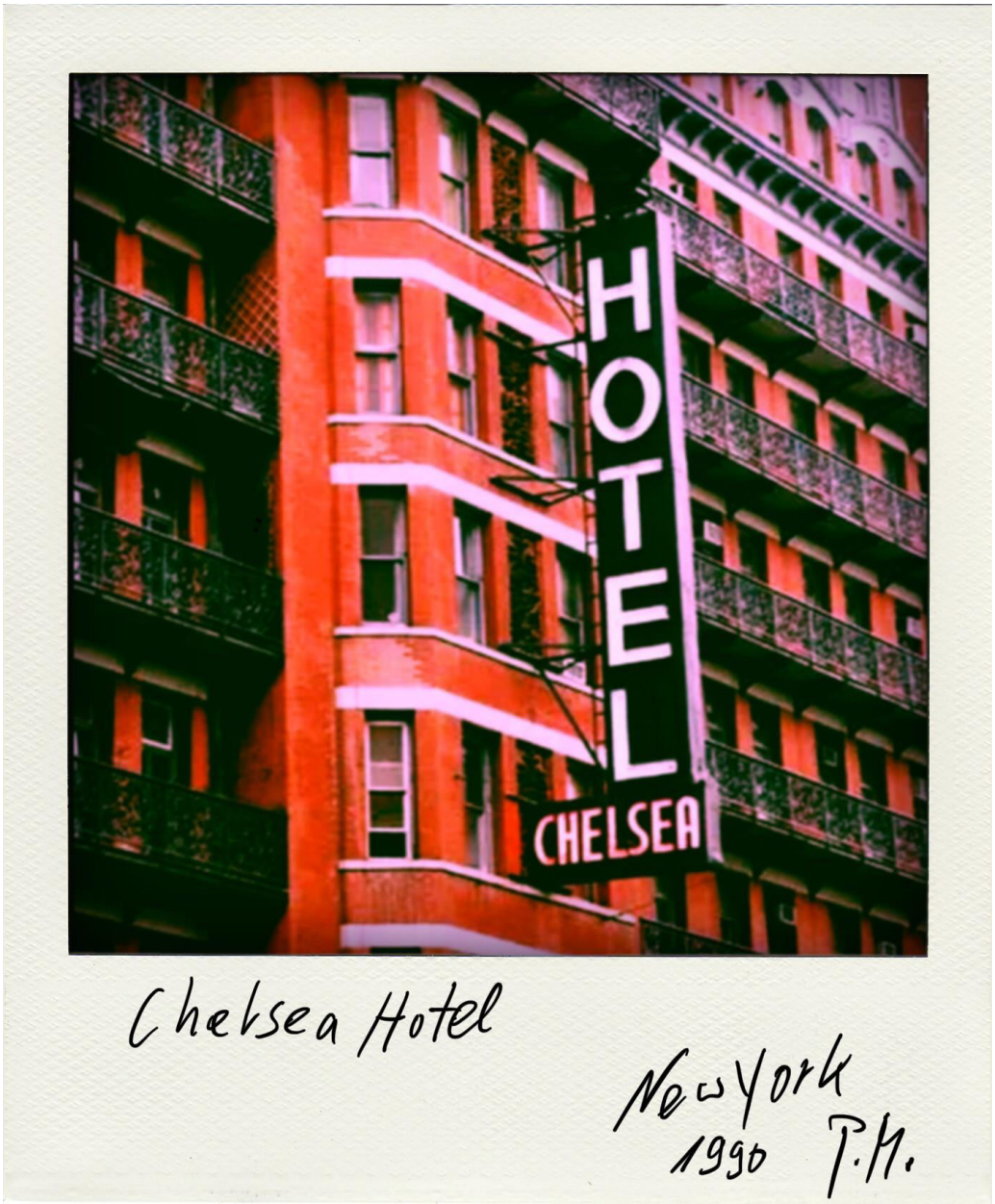
Alle Bildbeiträge sind von Vitaltransformer ausser dem verwendeten Polaroid »Pedro Meier – New York Subway Skyline Manhattan 2008«. Dieses wurde mit der freundlichen Genehmigung des Autors verwendet.



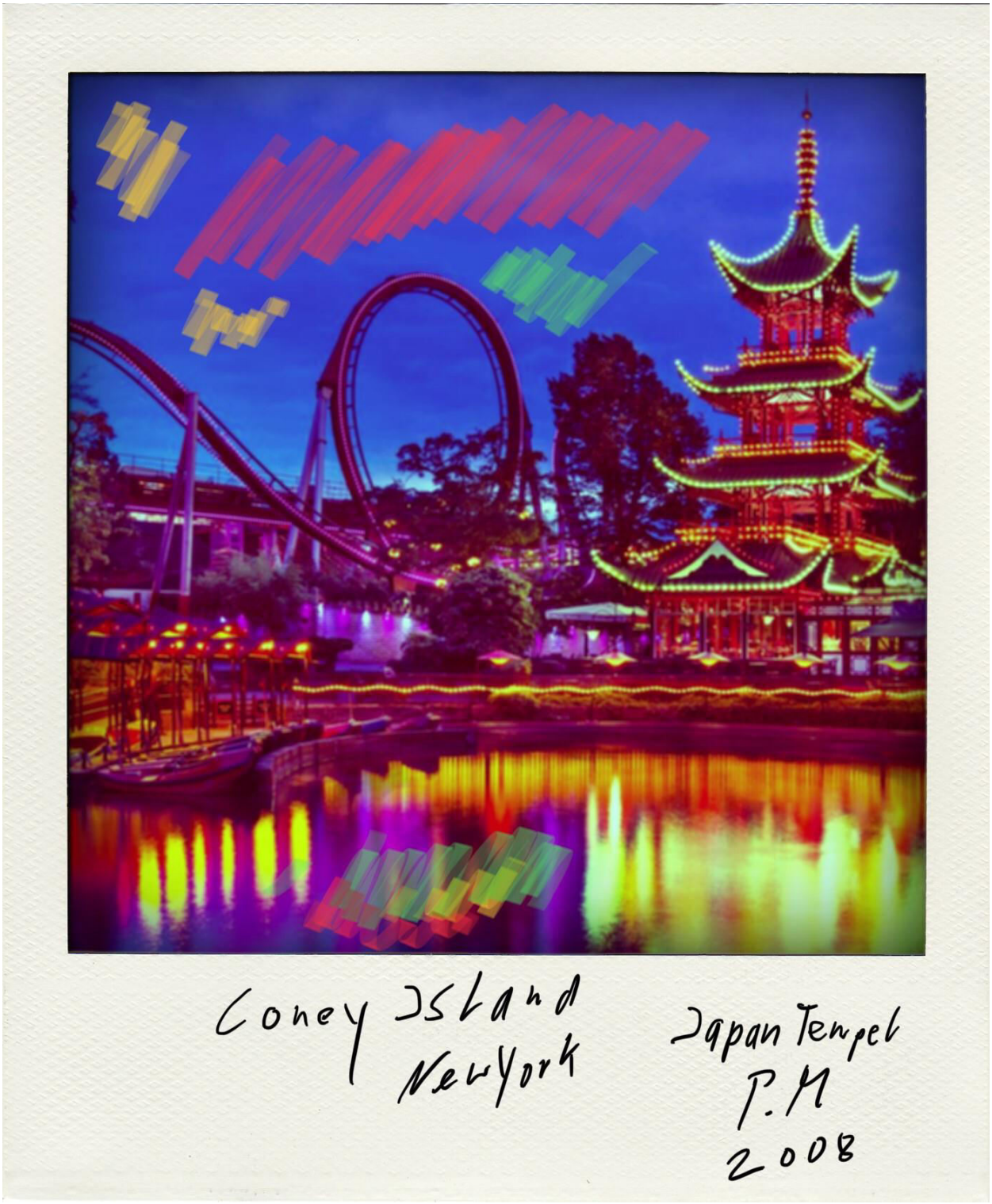
Pedro Meier, Der Himmel über UTOPIA, Caracol Verlag 2024, Buch-Cover



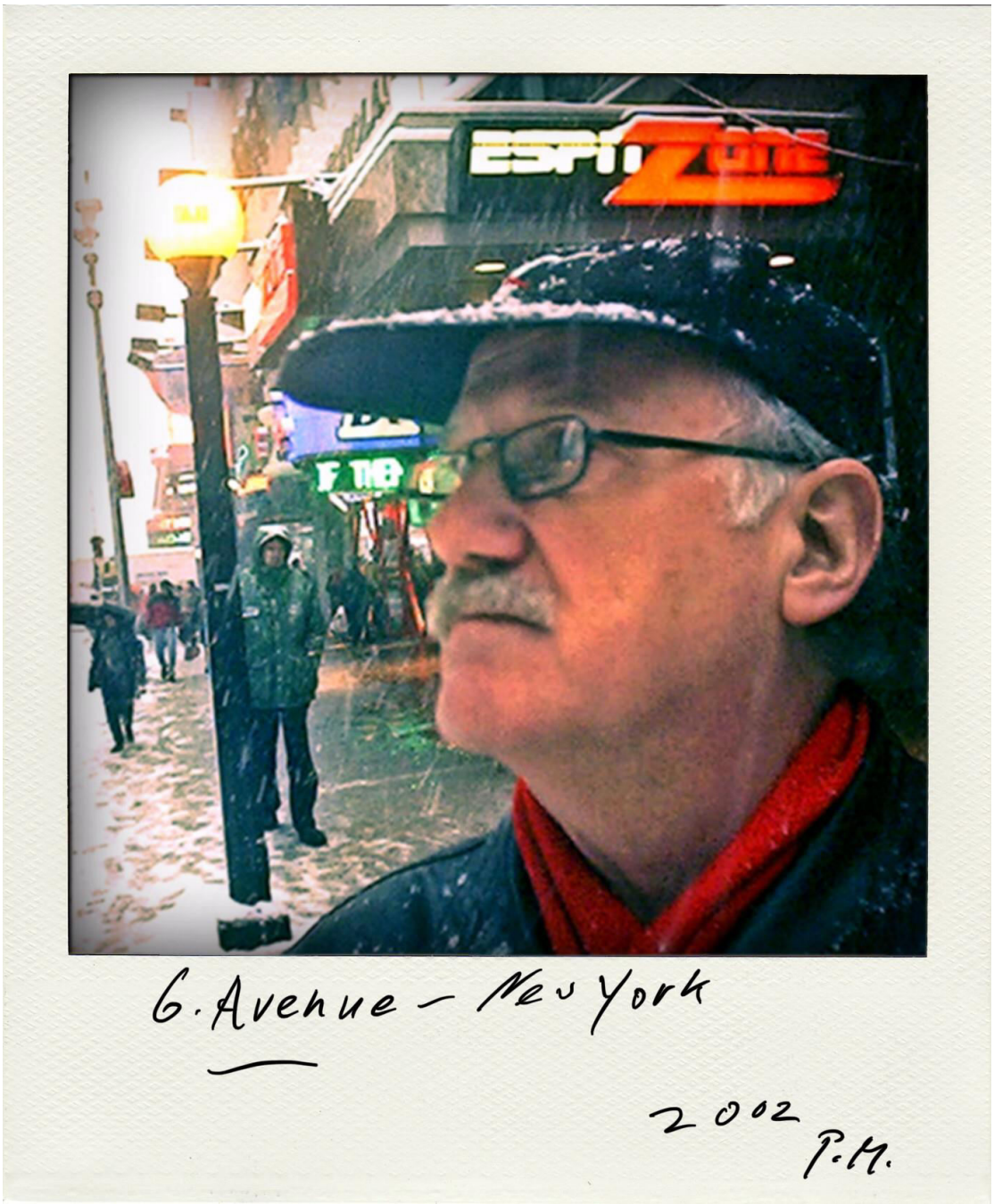
Pedro Meier – New York Subway Skyline Manhattan,
Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA



Pedro Meier – Chelsea Hotel New York, Polaroid 1990 –
aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

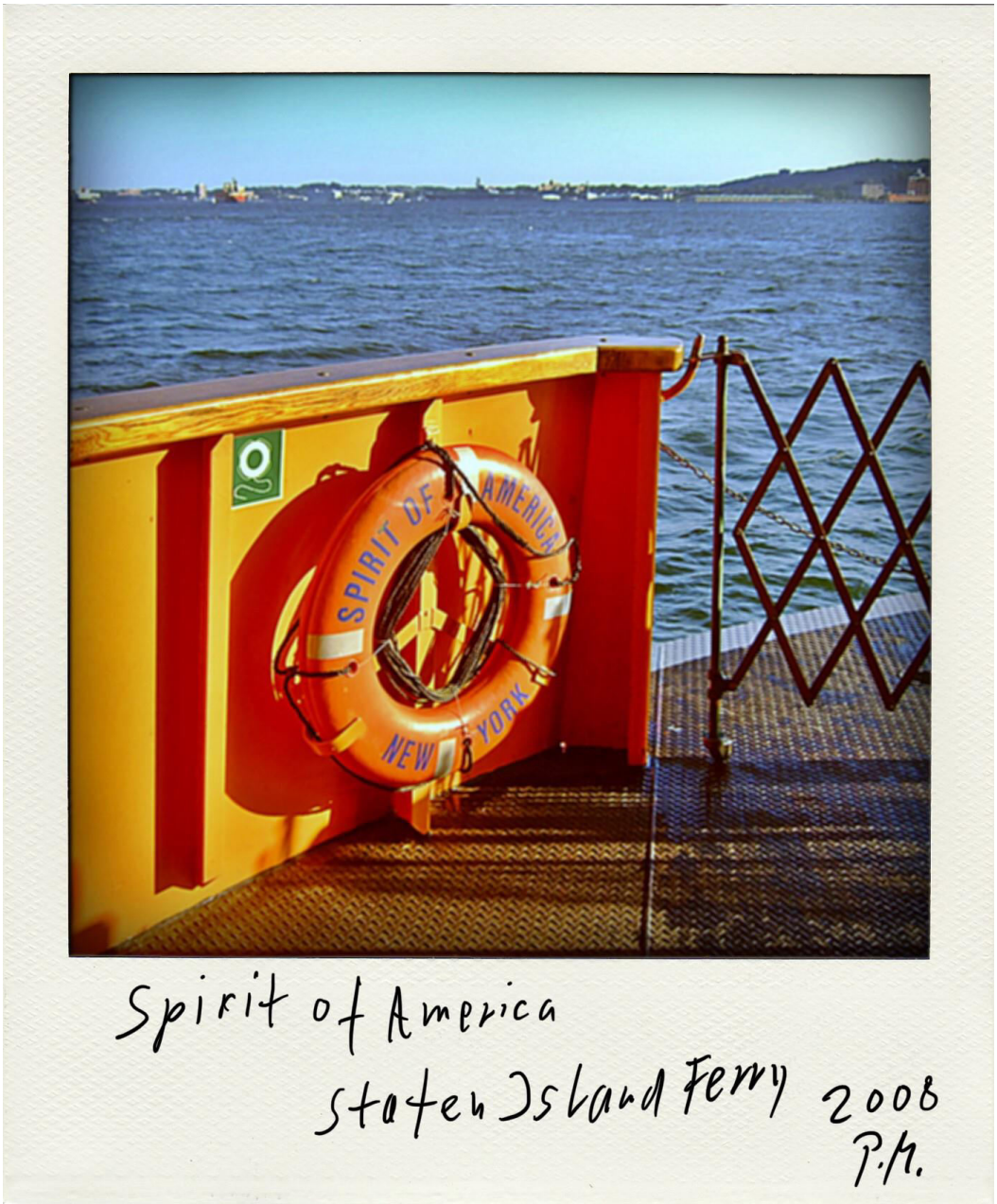


Pedro Meier – Coney Island Brooklyn New York City, Japan Tempel,
Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

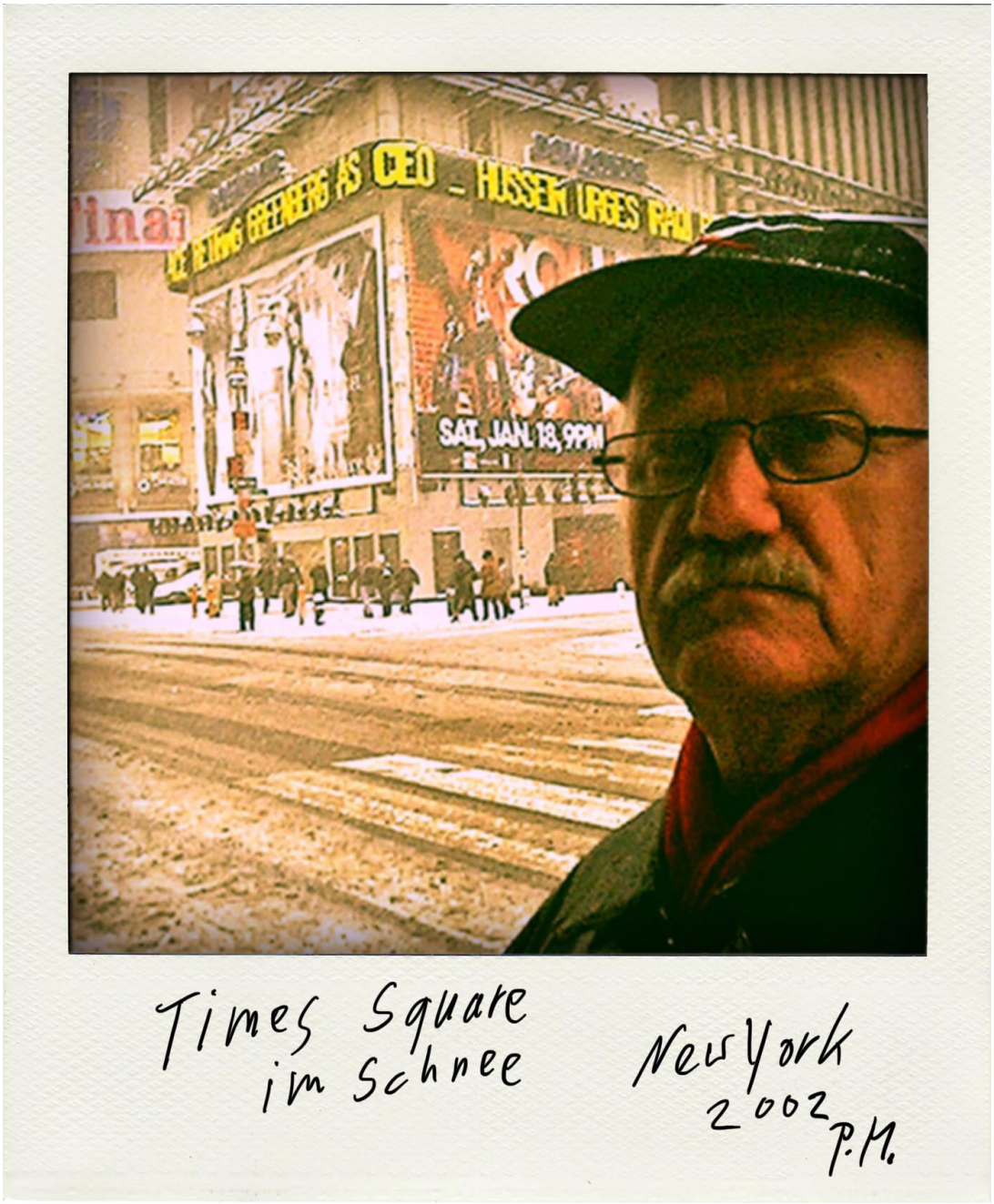


Pedro Meier – 6th Avenue, New York, Selbstbildnis,
Polaroid 2002 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

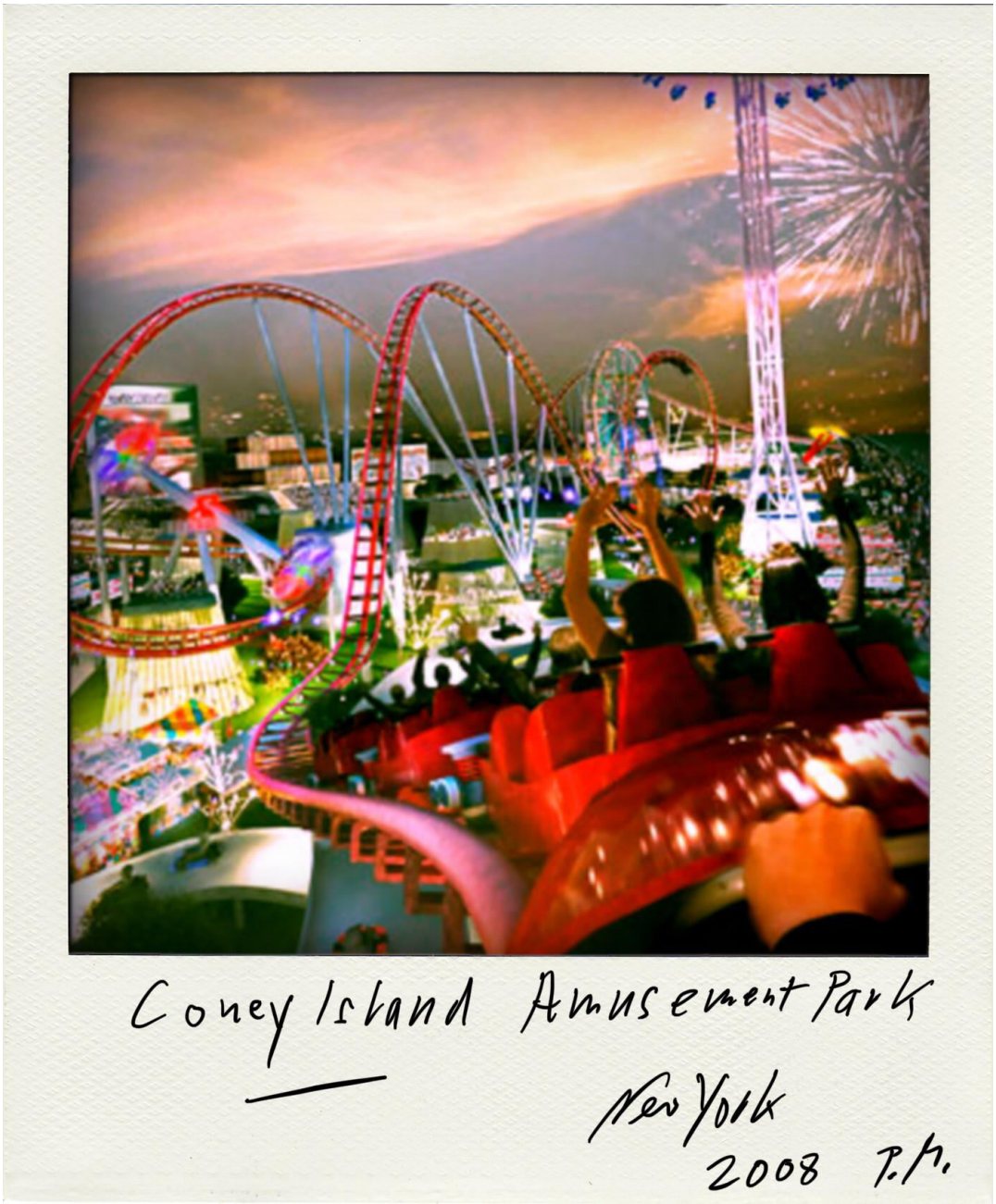
Pedro Meier – East Village, New York, Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA



Pedro Meier – NEW YORK - SPIRIT OF AMERICA,
Staten Island Ferry, Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTO

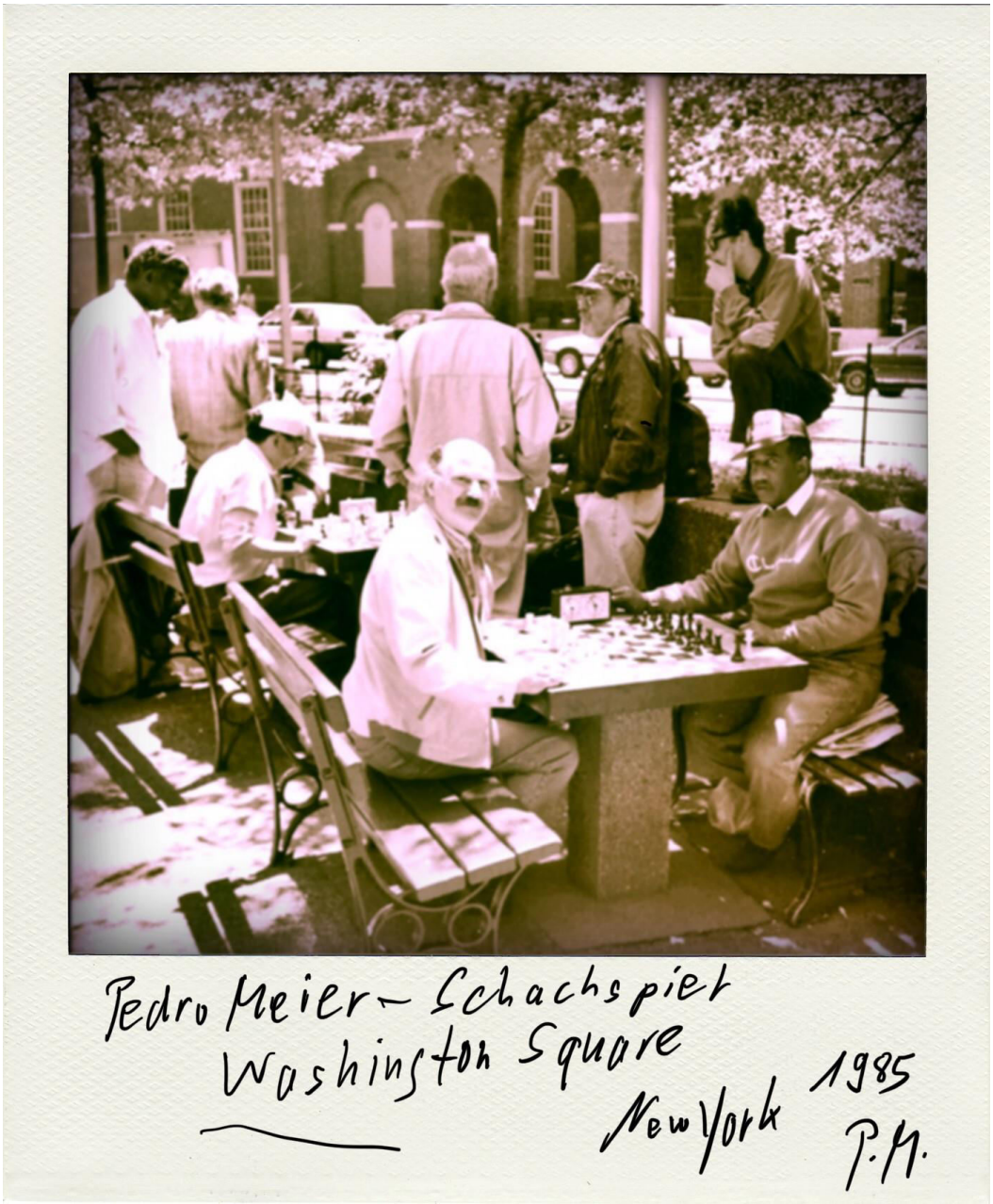


Pedro Meier – Times-Square, Winter, New York, Selbstbildnis,
Polaroid 2002 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

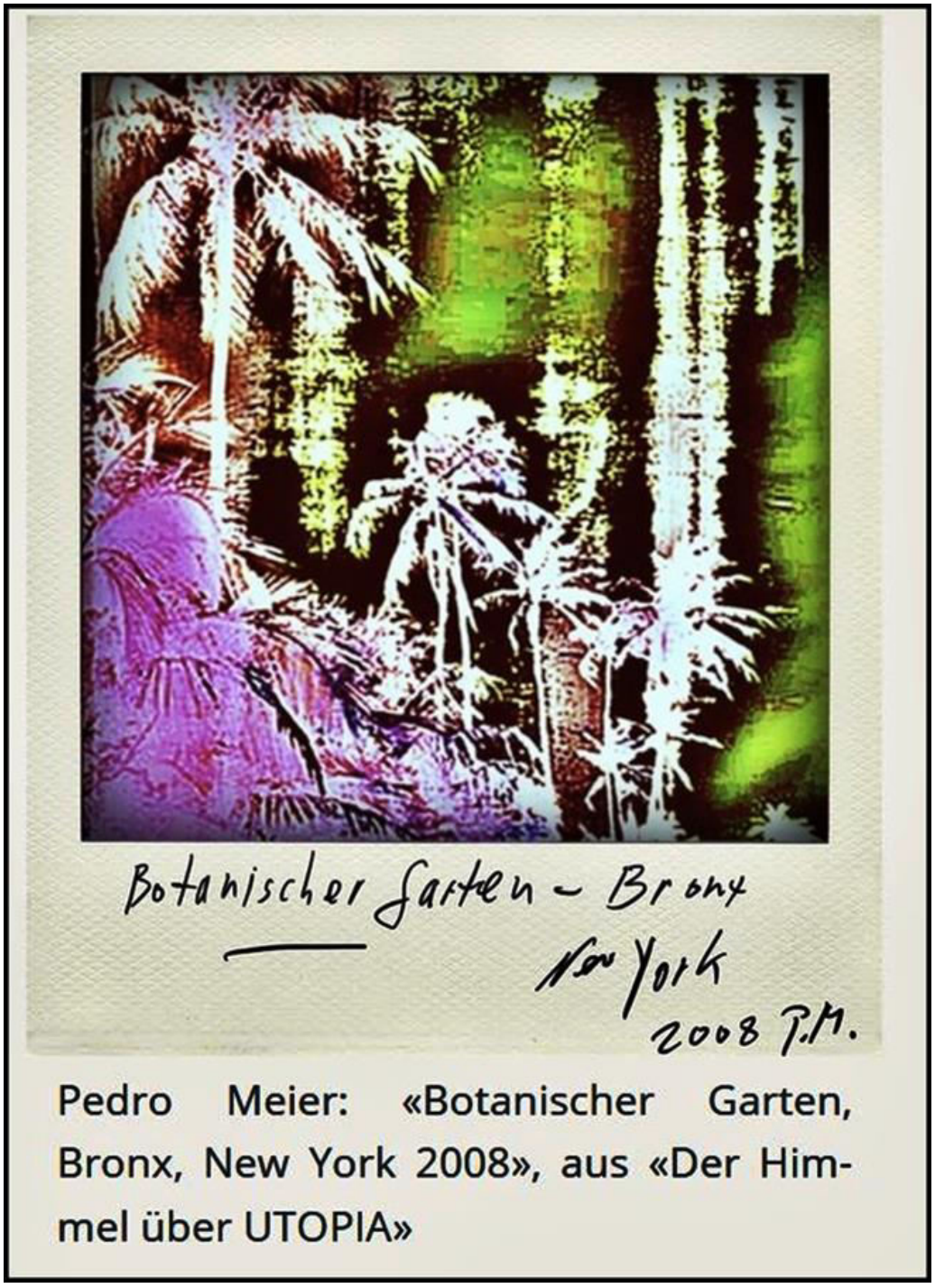


Pedro Meier, Coney Island, Amusement Park, New York,
Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

Pedro Meier – Playland Coney Island, New York,
Polaroid 2008 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA

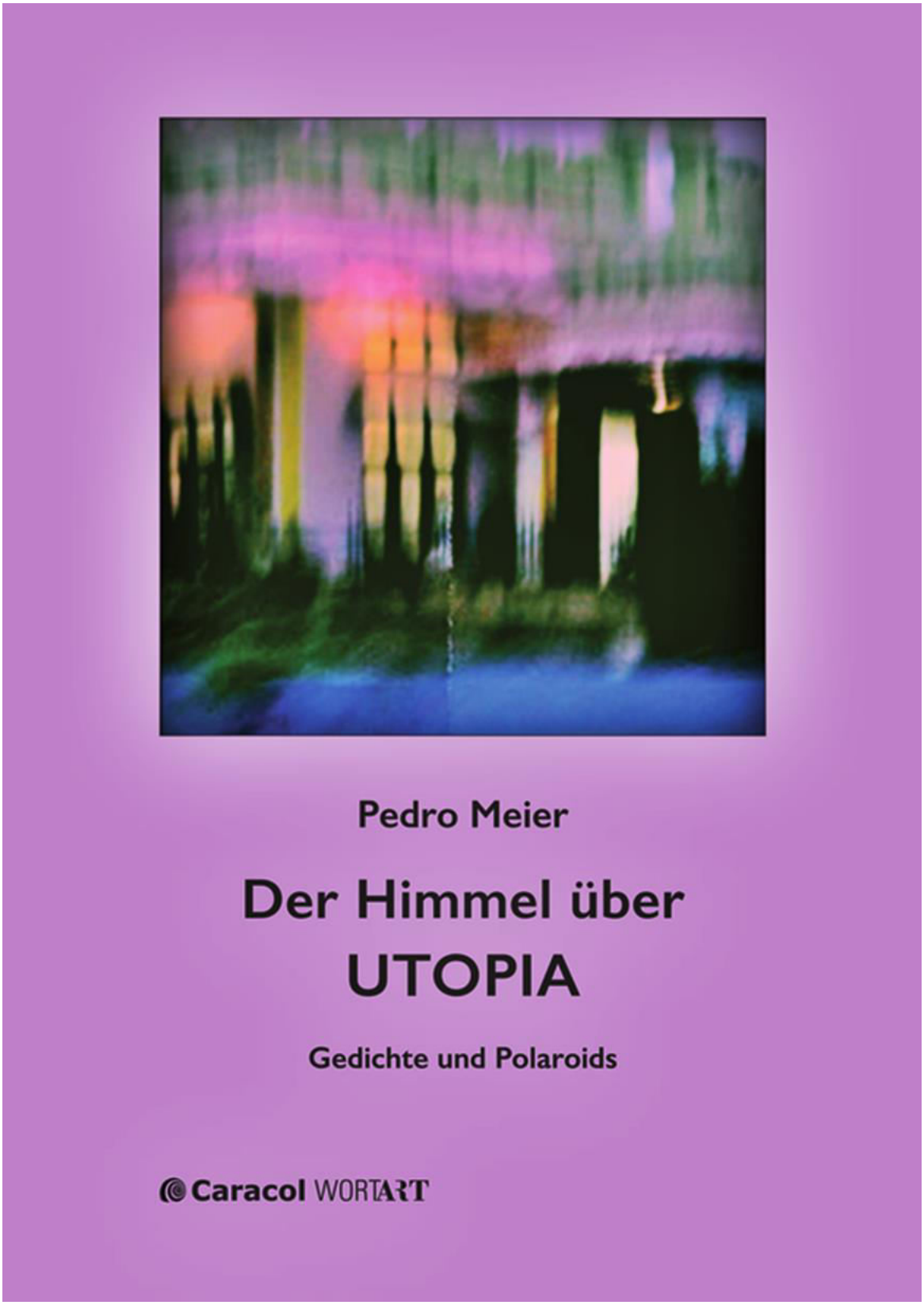


Pedro Meier – Schachspiel – Washington Square, New York,
Polaroid 1985 – aus dem Lyrikbuch –
Der Himmel über UTOPIA



Pedro Meier: «Botanischer Garten, Bronx, New York 2008», aus «Der Himmel über UTOPIA»

Pedro Meier aus – »Der Himmel über UTOPIA« – Gedichte und Polaroids – Botanischer Garten Bronx, New York, Polaroid, Caracol Verlag 2024,
Pedro Meier – Multimedia Artist – Niederbipp – Jurasüdfuss


Pedro Meier
Der Himmel über
UTOPIA
Gedichte und Polaroids
Caracol WORTART

Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA

Gedichte und Polaroids

Zen-nahe Atemzüge in Wort und Bild. Ruhe mitten im Lärm der Zivilisation. Stimmungsbilder von grosser Intensität, erzeugt mit einfachen Worten, philosophisch, lakonisch. Ausdrucksstarke Szenerien, festgehalten in Polaroid und Sprache. Zu den Stilmitteln von Pedro Meier als Lyriker gehören aber auch Humor, Witz und Sprachspielereien, Wortbandwürmer zum Beispiel, wie sie das Deutsche ermöglicht: «Hausapothekengelaber», «Abwasserkanalinspektorenkonferenz».

Den fünf Kapiteln ist jeweils ein Zitat vorangestellt, von Heraklit, Paul Klee, Fernando Pessoa, Vladimir Nabokov, William S. Burroughs, darauf folgen je 11 Fotos und 10 Texte. Die Texte sind konsequent eingemittet, als wäre es ein Suche nach dem Kern der Dinge. Zeilen und Wörter sind manchmal mit & verbunden, als Summierung von Beobachtungen, Gedanken, Empfindungen.

Das Kapitel *Schattenwurf* beginnt mit der Silhouette eines Saxophonisten auf dem Plakat eines Jazz-Festivals und ein Text meldet: «Times-Square Affichen / künden von glorreichen / Zeiten». Auf einer alten Postkarte steht die «Statue of Liberty im / GEGENLICHT». In diesem und im folgenden Kapitel *Horizontlinien* zeigt New York seine vielen Gesichter: Besuch im «Cinema California» («Ich spaziere durch den Vorspann»); Kindheitsrelikte im Text begegnen Selfies von Pedro Meier in der Subway; der Central Park

und der Botanische Garten erscheinen auf Polaroids in psychedelischen Farben; die Staten Island Ferry zeigt «Spirit of America» auf dem Rettungsring. New York wird auf etlichen Fotos zur – manchmal fast abstrakten – Lichtimpression oder Farbexplosion. In einem Text gibt es «Rat zum Glück»:
«Forellen streicheln», «Wolken zählen», «Nebel im Abendlicht». Die Aufmerksamkeit gilt allem («Schrebergartengeflüster», «Einen Regentropfen beschreiben»), auch dem Horizont des Goldfischs im Glas. Die Welt ist eine Bibliothek und ebenso ein Fotoalbum. Zum Text «Der zweitletzte Mohikaner» gesellt sich ein Bild aus dem Museum: «Geronimo driving a Cadillac» (1905).
In Pedro Meiers Blick auf die Welt schwingt Melancholie mit, wenn er in sich die Evolution rückwärts wahrnimmt, aber dort ist auch «der Himmel / über / UTOPIA». Der Multimedia-Künstler, der am Jurasüdfuss aufgewachsen ist und neben dem Atelier in der Schweiz ein zweites in Thailand hat, findet überraschende Bilder:
«Erinnerungen / wenn es sie denn gibt / müssen wohl / seltsame Pflanzen sein». Da ist auch Lakonie: «Ich bin ein / Flüchtigkeitsfehler // Eine plötzlich / verschwindende
/ Landschaft».

Das Kapitel *Momentum* bringt Aufnahmen des Vergnügungsparks auf Coney Island, einige übermalt, und Strassenszenen, vom Schattenselfie bis zur Tanz-Party.
In den Texten lyrische Beobachtungen: «Hügelkammweiss», «ein Zitteraal / auf dem Fensterbrett». Da gibt es ein Gedicht, in dem der Wind als «der grosse Leser» seinen Auftritt hat. In Manaus (alte Postkarte) ziehen schwarze Ochsen die Trambahn.

***

Etliche Texte in diesem Band haben eine regelmässig aufreihende Form, sind sozusagen Kettenbilder: das Spiegelbild im Waldsee, auf dem Eisfeld, im Hochmoor und andernorts; das Zählen, von den Blumen über die Ziegel bis zu den «Ängsten in meiner Seele»; der Zen-Meister sagt «Lausche», den Bäumen, dem See, den Wolken, den Steinen.

Im Kapitel *Chronik des Augenblicks* spannt sich das Spektrum der Fotos von der Höhlenmalerei bis zum berühmt-berüchtigten Chelsea Hotel. In einem Text bilden Lebens- und Todesmomente um 2.00 morgens eine Jenseits-Rhapsodie. Ferne und Nähe sind gleichermassen präsent. Eine «Landzunge mit Windmühle» liegt «Abseits der Dinge; «unweit der Küsten wachsen / Bilder ins Land». «Die Erinnerung ist ein / Kraftakt für Wiederkäuer»; im «literarischen Schrebergarten» spriessen Wörter.

Im Kapitel *Latente Sichtbarkeiten* träumt ein Albatros im Flug-Schlaf «die Fata Morgana / namens / UTOPIA». Der Autor ist «Unterwegs mit Charles Darwin» und er schreibt: «Meine / Gedanken / gleichen einer / Windrose». Das *Wonder Wheel* von Coney Island ist auf einem Polaroid mit weissflimmernden Federn übermalt. Der Autor sitzt 1985 auf dem Washington Square beim Schachspiel, wobei die Hautfarbe der Spielenden jener der Figuren entspricht.
Der letzte Text des Buches trägt den Titel «Von der Nützlichkeit der Gedichte» (u.a. für das Immunsystem, das Seelenheil, die Freundschaft); das letzte Bild zeigt Jack Kerouac, *On the Road*.

Irène Bourquin
Lektorat Caracol Verlag
Juli 2024

Klappentext

Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA – Gedichte und Polaroids – Caracol Verlag

Notate eines Künstlers in lyrischer Form: Das sind diese Gedichte und die Polaroids von Streifzügen durch New York, die Pedro Meier in seinem neuen Lyrikband in fünf Kapiteln zusammengestellt hat. Skizzen, Momentaufnahmen eines Menschen, der den Notizblock immer dabei hat.
Gedanken und Augen-Blicke einer ebenso eigenwilligen wie eigenständigen, vielfältig kreativen Persönlichkeit. Pedro Meier, gelernter Buchhändler, seit langem bekannt als Multimedia-Künstler, ist ein Nachfahre der *Beat Generation*, hat aber seinen eigenen Ton gefunden.
Zen-nahe Atemzüge in Wort und Bild. Ruhe mitten im Lärm der Zivilisation. Stimmungsbilder von grosser Intensität, erzeugt mit einfachen Worten, philosophisch, lakonisch. Ausdrucksstarke Szenerien, festgehalten in Polaroid und Sprache. Zu den Stilmitteln von Pedro Meier als Lyriker gehören aber auch Humor, Witz und Sprachspielereien, Wortbandwürmer etwa: «Hausapothekengelaber», «Abwasserkanalinspektorenkonferenz».
Den fünf Kapiteln ist jeweils ein Zitat vorangestellt, von Heraklit, Paul Klee, Fernando Pessoa, Vladimir Nabokov, William S. Burroughs, darauf folgen je 11 Fotos und 10 Texte.

***

Autorentext

Pedro Meier wurde 1941 in Wangen an der Aare geboren und wuchs in Niederbipp am Jurasüdfuss auf, wo er noch immer wohnt. Er ist Burger der Burgergemeinde Niederbipp. Der Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier liess sich in Solothurn zum Buchhändler ausbilden (Buchhandlung Lüthy) und führte später ein Buchantiquariat in Zürich. Seit über vierzig Jahren pendelt Pedro Meier zwischen Europa und Asien, seinem Dschungel-Atelier am Golf von Siam. Orient und Okzident, Morgenland und Abendland, fernöstliche Kultur, Spiritualität, Zen-Buddhismus der Lyriker, Schriftsteller und multimedial arbeitende Künstler Pedro Meier bewegt sich zwischen den Kulturen und Zeiten, immer auf der Suche nach dem utopischen Gesamtkunstwerk. Pedro Meier ist u.a. Mitglied bei: A*dS, BSV, DeutschSchweizer PEN Zentrum, Künstler-Berufsverband Visarte Solothurn.

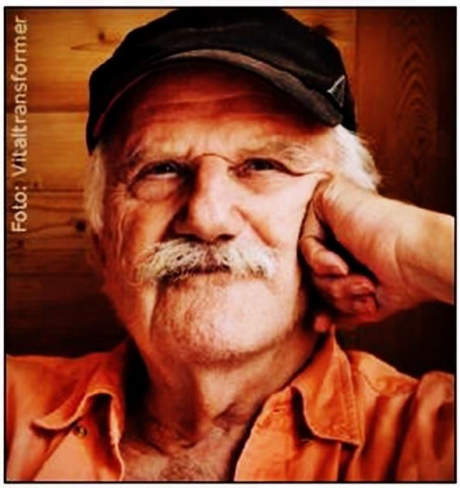
***

Caracol Verlag 2024

Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA

Gedichte und Polaroids

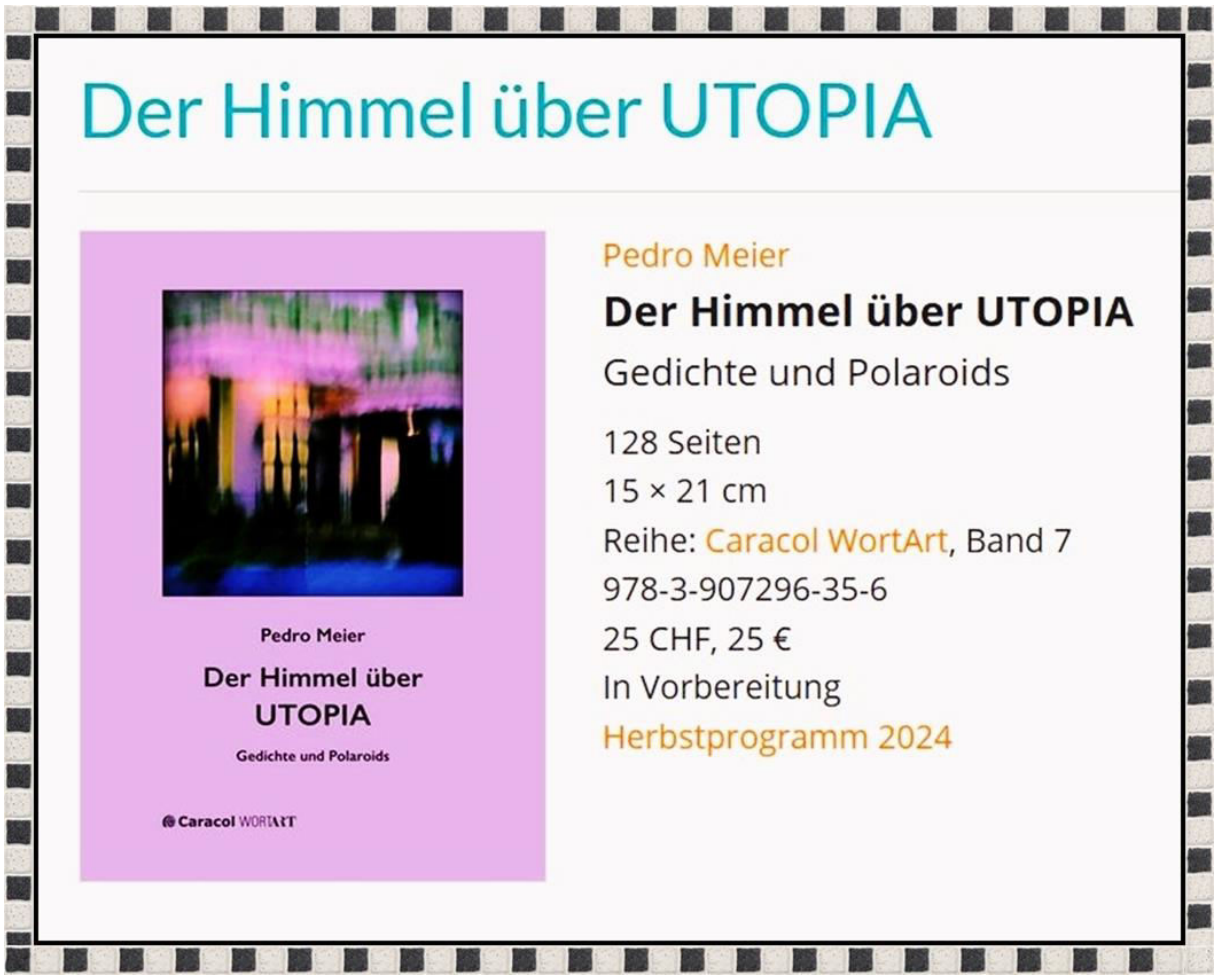


Pedro Meier
* 1941, aufgewachsen in Niederbipp, Sohn des Autors Gerhard Meier. Literatur- und Kunststudium in Neuenburg, Bern, Zürich. Ausbildung zum Buchhändler, betrieb ein Buchantiquariat in Zürich. Als Multimedia-Künstler und Schriftsteller pendelt Pedro Meier schon seit 40 Jahren zwischen seinen zwei Ateliers in Olten und in Thailand.

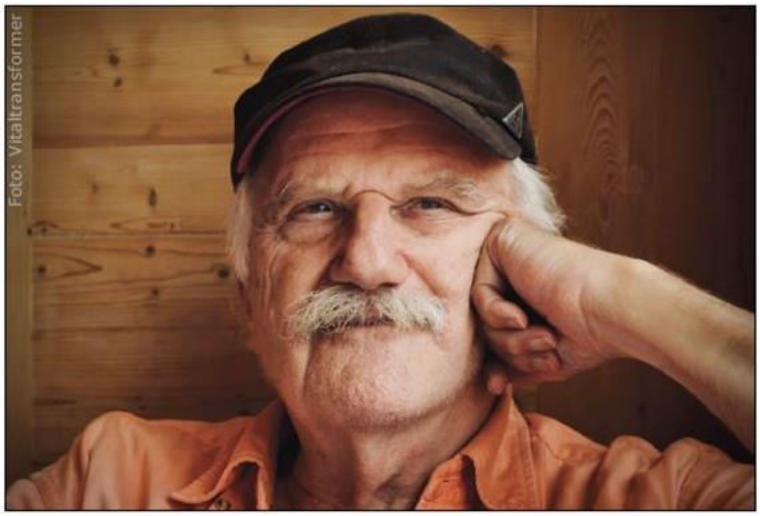
Gedanken und Augen-Blicke

Notate eines Künstlers in lyrischer Form: Das sind diese Gedichte und die Polaroids von Streifzügen durch New York, die Pedro Meier in seinem neuen Lyrikband in fünf Kapiteln zusammengestellt hat. Skizzen, Momentaufnahmen eines Menschen, der den Notizblock immer dabei hat. Gedanken und Augen-Blicke einer ebenso eigenwilligen wie eigenständigen, vielfältig kreativen Persönlichkeit. Pedro Meier, gelernter Buchhändler, seit langem bekannt als Multimedia-Künstler, ist ein Nachfahre der *Beat Generation*, hat aber seinen eigenen Ton gefunden.

Zen-nahe Atemzüge in Wort und Bild. Ruhe mitten im Lärm der Zivilisation. Stimmungsbilder von großer Intensität, erzeugt mit einfachen Worten, philosophisch, lakonisch. Ausdrucksstarke Szenerien, festgehalten in Polaroid und Sprache. Zu den Stilmitteln von Pedro Meier als Lyriker gehören aber auch Humor, Witz und Sprachspielereien, Wortbandwürmer etwa: «Hausapothekengelaber», «Abwasserkanalinspektorenkonferenz».
Den fünf Kapiteln ist je ein Zitat vorangestellt von Heraklit, Paul Klee, Fernando Pessoa, Vladimir Nabokov, William S. Burroughs; es folgen je 11 Fotos und 10 Texte.



Pedro Meier – Der Himmel über UTOPIA – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Caracol Verlag 2024 – Pedro Meier Multimedia-Artist, Lyriker und Schriftsteller Niederbipp, Autorenlexikon AdS der Schweiz, Künstlerlexikon SIKART Zürich



Pedro Meier
wurde 1941 in Wangen an der Aare geboren und wuchs in Niederbipp am Jurasüdfuss auf, wo er noch immer wohnt. Er ist Burger der Burgergemeinde Niederbipp.
Der Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier ließ sich in Solothurn zum Buchhändler ausbilden (Buchhandlung Lüthy) und führte später ein Buchantiquariat in Zürich.
Seit über vierzig Jahren pendelt Pedro Meier zwischen Europa und Asien, seinem Dschungel-Atelier am Golf von Siam. Orient und Okzident, Morgenland und Abendland, fernöstliche Kultur, Spiritualität, Zen-Buddhismus – der Lyriker, Schriftsteller und multimedial arbeitende Künstler Pedro Meier bewegt sich zwischen den Kulturen und Zeiten, immer auf der Suche nach dem utopischen *Gesamtkunstwerk*.

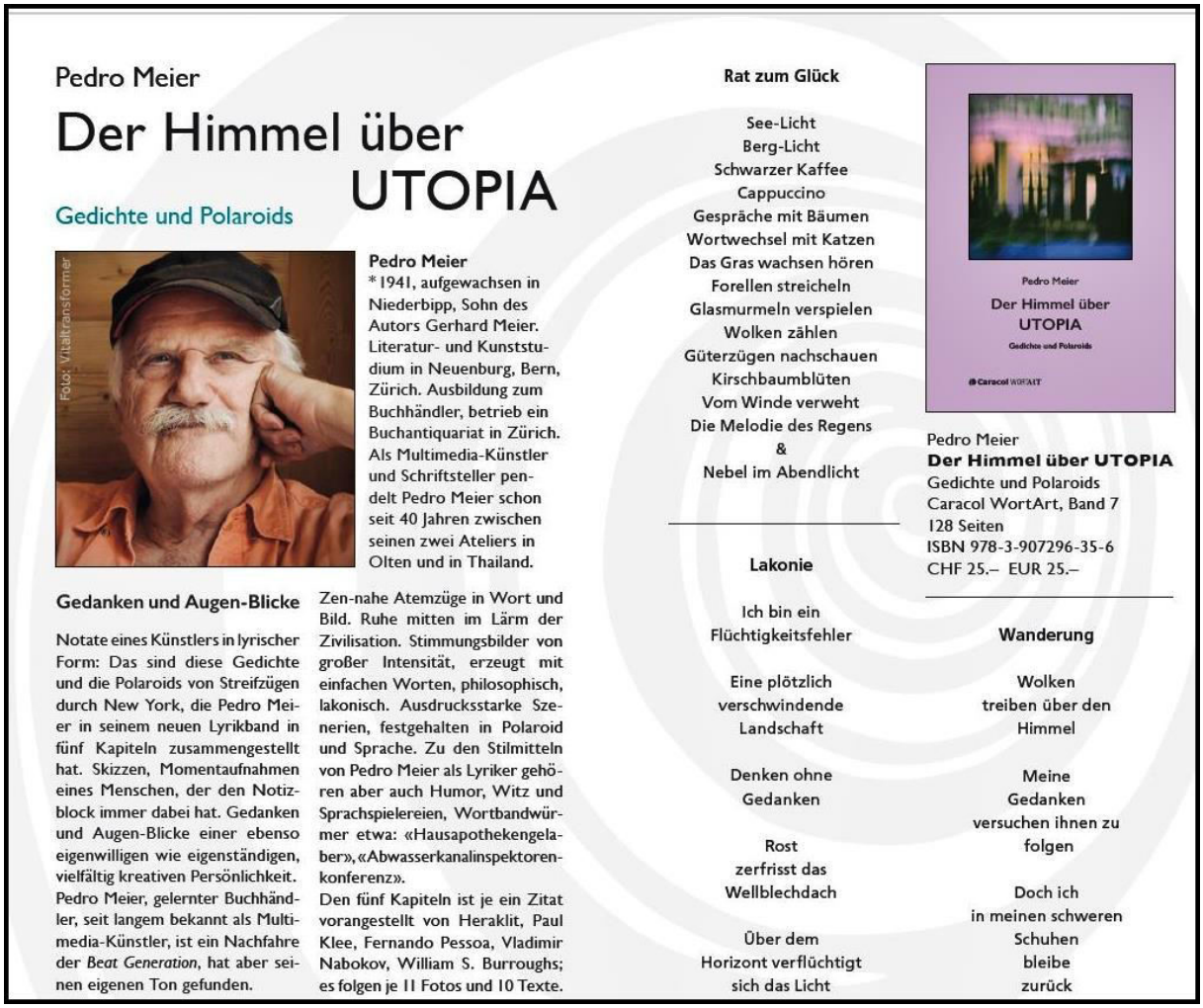
Pedro Meier ist u. a. Mitglied des A*dS (Autorinnen und Autoren der Schweiz), des BSV (Berner Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verein), des DeutschSchweizer PEN Zentrums sowie des Künstler-Berufsverbands Visarte Solothurn.

www.pedro-meier-artist.ch

Pedro Meier – Der Himmel über UTOPIA – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Caracol Verlag 2024 – Pedro Meier Multimedia-Artist, Lyriker und Schriftsteller Niederbipp, Autorenlexikon AdS der Schweiz, Künstlerlexikon SIKART Zürich

Pedro Meier: «Botanischer Garten, Bronx, New York 2008», aus «Der Himmel über UTOPIA»

Pedro Meier aus – »Der Himmel über UTOPIA« – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Botanischer Garten Bronx, New York, Polaroid – Caracol Verlag 2024 – Pedro Meier, Lyriker, Schriftsteller und Multimedia-Artist, Atelier und Skulpturenpark in Niederbipp, Atelier Kunsthalle Olten Offspace, Dschungel-Atelier am Golf von Siam, Thailand



Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA

Gedichte und Polaroids

Pedro Meier
*1941, aufgewachsen in Niederbipp, Sohn des Autors Gerhard Meier. Literatur- und Kunststudium in Neuenburg, Bern, Zürich. Ausbildung zum Buchhändler, betrieb ein Buchantiquariat in Zürich. Als Multimedia-Künstler und Schriftsteller pendelt Pedro Meier schon seit 40 Jahren zwischen seinen zwei Ateliers in Olten und in Thailand.

Gedanken und Augen-Blicke

Notate eines Künstlers in lyrischer Form: Das sind diese Gedichte und die Polaroids von Streifzügen durch New York, die Pedro Meier in seinem neuen Lyrikband in fünf Kapiteln zusammengestellt hat. Skizzen, Momentaufnahmen eines Menschen, der den Notizblock immer dabei hat. Gedanken und Augen-Blicke einer ebenso eigenwilligen wie eigenständigen, vielfältig kreativen Persönlichkeit. Pedro Meier, gelernter Buchhändler, seit langem bekannt als Multimedia-Künstler, ist ein Nachfahre der *Beat Generation*, hat aber seinen eigenen Ton gefunden.

Zen-nahe Atemzüge in Wort und Bild. Ruhe mitten im Lärm der Zivilisation. Stimmungsbilder von großer Intensität, erzeugt mit einfachen Worten, philosophisch, lakonisch. Ausdrucksstarke Szenerien, festgehalten in Polaroid und Sprache. Zu den Stilmitteln von Pedro Meier als Lyriker gehören aber auch Humor, Witz und Sprachspielereien, Wortbandwürmer etwa: «Hausapothekengelaber», «Abwasserkanalinspektorenkonferenz».
Den fünf Kapiteln ist je ein Zitat vorangestellt von Heraklit, Paul Klee, Fernando Pessoa, Vladimir Nabokov, William S. Burroughs; es folgen je 11 Fotos und 10 Texte.

Rat zum Glück

See-Licht
Berg-Licht
Schwarzer Kaffee
Cappuccino
Gespräche mit Bäumen
Wortwechsel mit Katzen
Das Gras wachsen hören
Forellen streicheln
Glasmurmeln verspielen
Wolken zählen
Güterzügen nachschauen
Kirschbaumblüten
Vom Winde verweht
Die Melodie des Regens
&
Nebel im Abendlicht

Lakonie

Ich bin ein
Flüchtigkeitsfehler

Eine plötzlich
verschwindende
Landschaft

Denken ohne
Gedanken

Rost
zerfrisst das
Wellblechdach

Über dem
Horizont verflüchtigt
sich das Licht

Pedro Meier
Der Himmel über UTOPIA
Gedichte und Polaroids
Caracol WortArt, Band 7
128 Seiten
ISBN 978-3-907296-35-6
CHF 25.– EUR 25.–

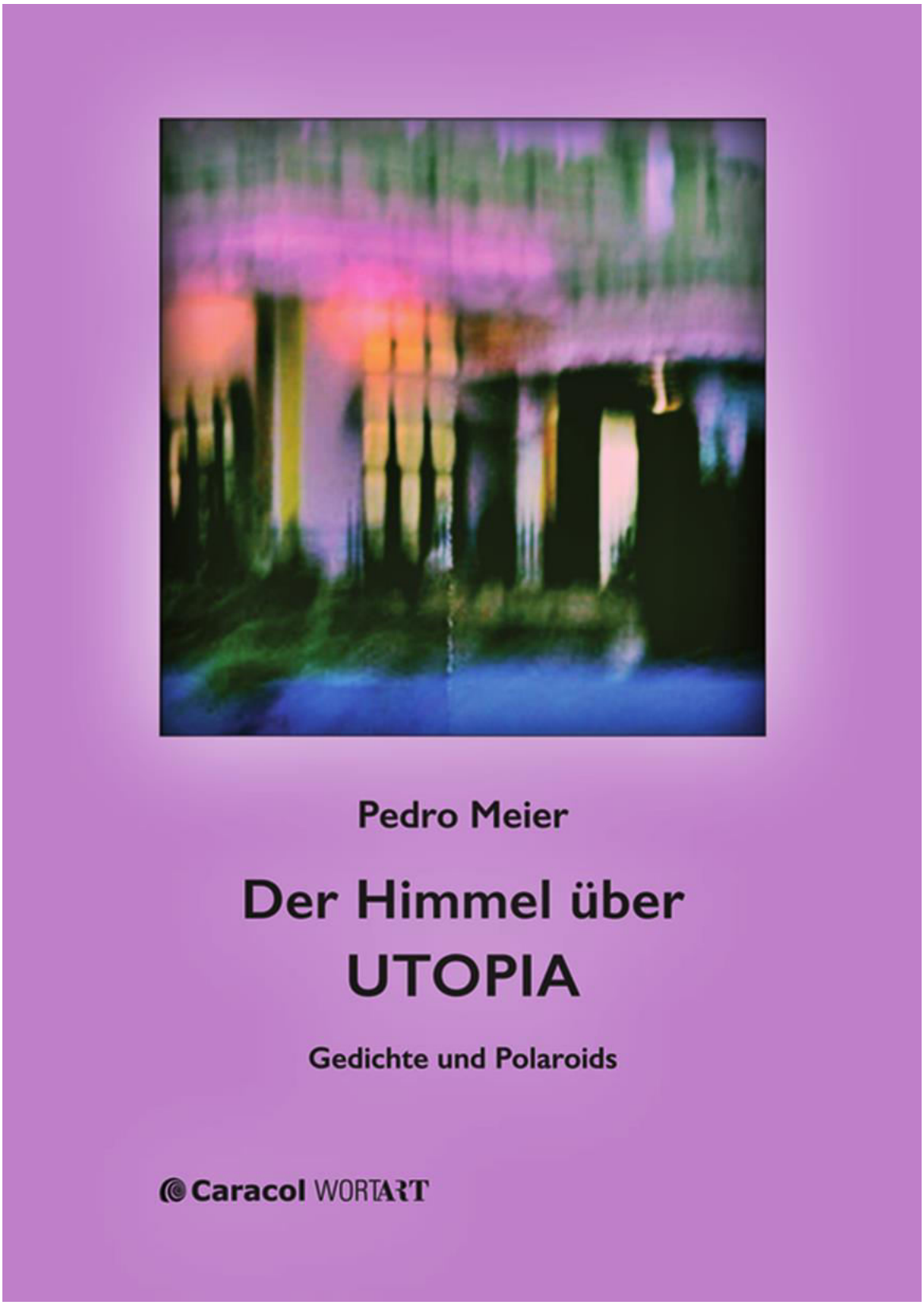
Wanderung

Wolken
treiben über den
Himmel

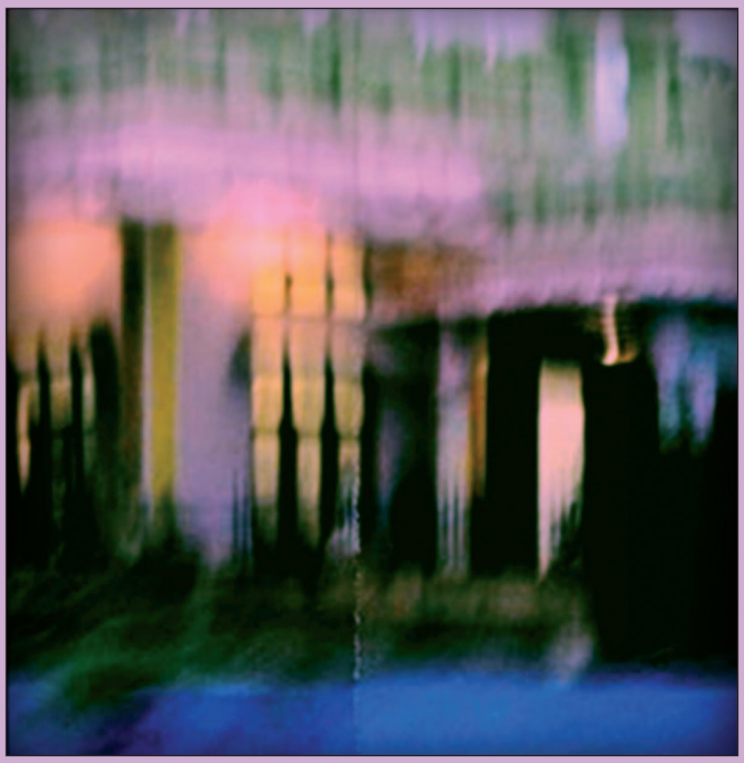
Meine
Gedanken
versuchen ihnen zu
folgen

Doch ich
in meinen schweren
Schuhen
bleibe
zurück

Klappentext zu: – Pedro Meier – »Der Himmel über UTOPIA« – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Caracol Verlag 2024 –
Pedro Meier, Lyriker, Schriftsteller und Multimedia-Artist, Atelier und Skulpturenpark in Niederbipp, Atelier Kunsthalle Olten Offspace, Dschungel-Atelier am Golf von Siam, Thailand



Pedro Meier – Der Himmel über UTOPIA – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Caracol Verlag WortArt 2024
Buch-Cover



Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA

Gedichte und Polaroids

Caracol WORTART

Pedro Meier

Der Himmel über UTOPIA

Gedichte und Polaroids

Caracol

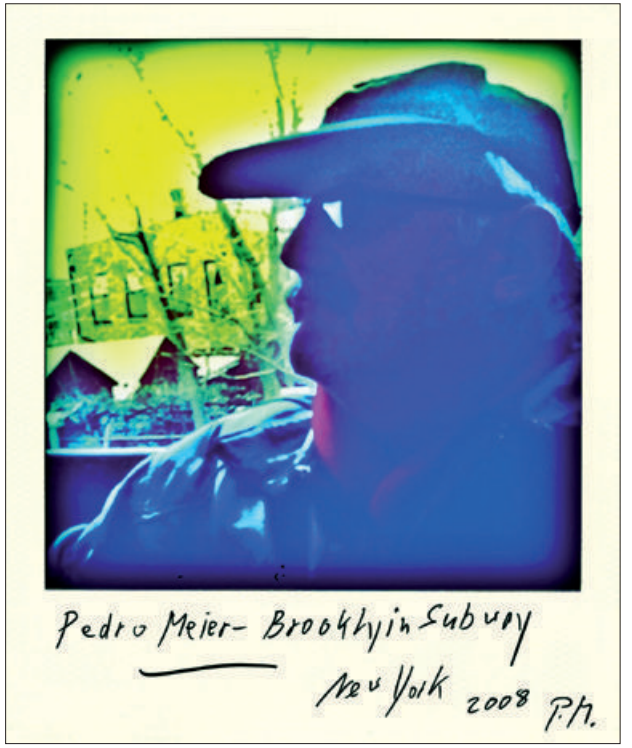
Fußgängerzebrastreifengedicht

Tapetenwechsel
Rahmenverzierer
Luftschachtbeobachter
Hausapothekengelaber
Buchsbaumblütenstaub
Dreschmaschinenkörnermehl
Gottesanbeterinnenspreizflügel
Fußgängerzebrastreifengedicht
Platanenschmetterlingstrompeter
Biberschwanzziegellehmmischer
Abwasserkanalinspektorenkonferenz
Mittelstandsentschädigungsüberlegungen
Kulturprogrammentschädigungsverhandlungen

Schicksal & Spielzeug

Das Schicksal
eines jeden Spielzeugs ist

über kurz oder lang
zerschlagen zu werden



Rosenstrauß

Auf dem Fluss
treibt ein
Rosenstrauß

Sein Duft
betört
die Mücken

betört
die Fische

betört
mich

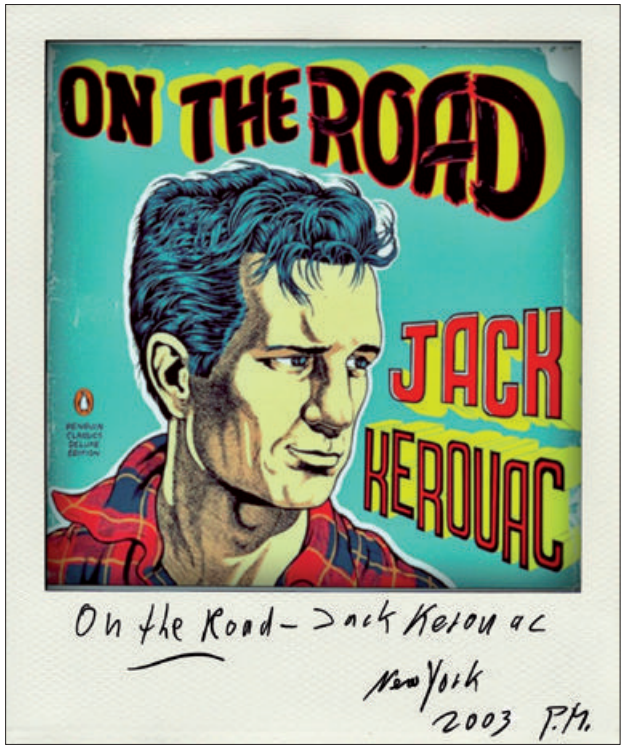
Landzunge mit Windmühle

Abseits der Dinge
&
der Wind im
Bambushain
&
die Vögel stemmen sich mit
ihren Liedern gegen den
Lauf der Zeit

Im Augenwinkel das
Periskop
&
unweit der Küsten wachsen
Bilder ins Land

Auf verlorenem Posten die
Windmühle kaum hörbar
angetrieben durch den
Staub der Sterne

&
Die Dämmerung nimmt
überhand



Inhalt

I SCHATTENWURF
Die Schwerkraft nimmt überhand ... 7
Auch eine Kindheit ... 9
Cinema California ... 11
Heute ... 13
Schrebergartengeflüster ... 15
Katze in der Dämmerung ... 17
Rat zum Glück ... 19
Gedicht um 1964 USA ... 21
Und wiederum heute ... 23
Horizont ... 25

II HORIZONTLINIEN
Melancholia ... 29
Fußgängerzebrastreifengedicht ... 31
Notiz XVI ... 33
Lakonie ... 35
Meridian ... 37
Schicksal & Spielzeug ... 39
Unterwegs ... 41
Der zweitletzte Mohikaner ... 43
Die Welt ist eine Bibliothek ... 45
Wanderzirkus & Timbuktu ... 47

III MOMENTUM
Ein Hauch von Großstadt ... 51
Der Wanderer & die Steine ... 53
Allegro Moderato ... 55
Wanderung ... 57
Das Spiegelbild ... 59
Das große Inventar ... 61

Alte Ansichtskarte von Manaus 63
Die Grundrechte eines Rennautos 65
Der große Leser 67
Der Zen-Meisters sagt 69

IV CHRONIK DES AUGENBLICKS
& immer wieder 73
2:00 Uhr morgens 75
Rosenstrauß 77
Der Poet sagt 79
Landzunge mit Windmühle 81
Flugasche & Sirenengesang 83
High Noon 85
Jeden Tag von Neuem 87
Ratschlag & Notat 89
Mein literarischer Schrebergarten 91

V LATENTE SICHTBARKEITEN
Albatros 95
Seltener Besuch 97
Momentum 99
Unterwegs mit Charles Darwin 101
Unverhofft 103
Windrose 105
Urania-Sternwarte Zürich 107
Wie ein Pferd 109
Wanderungen am Ende des Tages 111
Von der Nützlichkeit der Gedichte 113

Verzeichnis der Polaroids

Kapitel 1
Jazzfestival – New York – 2008 6
Statue of Liberty – alte Postkarte – New York – 2008 8
Brooklyn Subway – New York – 2008 10
Central Park – Palme – New York – 2008 12
Skyline – Manhattan – Subway – New York – 2008 14
Botanischer Garten – Bronx – New York – 2008 16
Spirit of Amercia – Staten Island Ferry – New York – 2008 18
Welcome to Harlem – New York – 2008 20
New York – Impression – 2008 22
Indianer-Federn – New York – 2008 24
Subway – Nr. 5276 – New York – 2008 26

Kapitel 2
Keith Haring – Graffiti – New York – 2008 28
Grand Central Station – New York – 2008 30
Polizeipferd – New York – 2008 32
Segelschiff – Staten Island – New York – 2008 34
East Village – New York – 2008 36
Schiff im Gegenlicht – New York – 2008 38
Pedro Meier – Schreibort – Chinatown – New York – 1985 40
Hoboken Ferry – New York – 2002 42
Geronimo driving a Cadillac – Museum – New York 44
Unterwegs – Subway – New York – 2008 46
Karussell – Wonderland – Coney Island (übermalt) New York – 2008 48

Kapitel 3
Coney Island – Japan Tempel – New York – 2008 50
Der Autor als Silhouette – New York – 2008 52
Subway Station – Brooklyn – New York – 2008 54
Dämmerung – New York – 2008 56

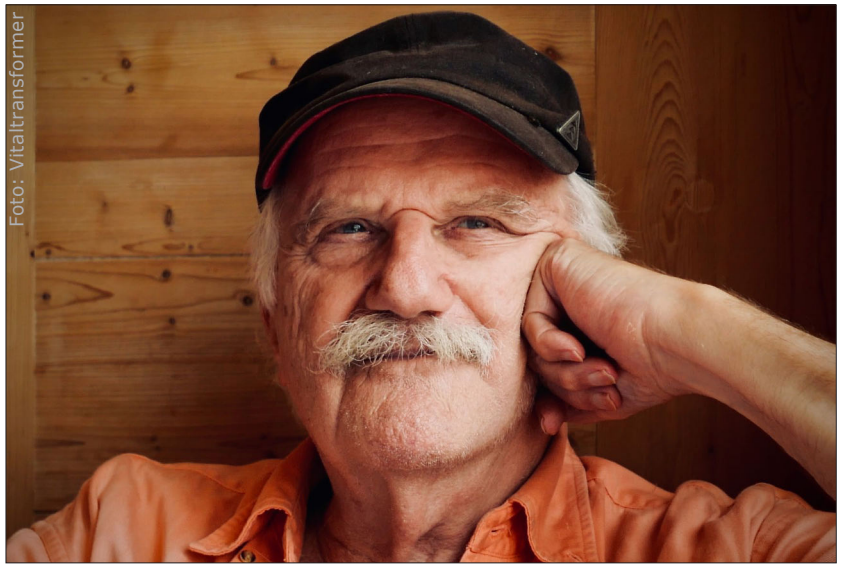
Hausmauer – New York – 2008 58
6th Avenue – New York – Selbstbildnis – 2002 60
Schoolbus – Parking – New York – 2002 62
Coney Island – Amusement Park – New York – 2008 64
Tanz-Party – New York – 2008 66
Coney Island – Karussell – New York – 2008 68
Drugs – Plakat – New York – 2008 70

Kapitel 4

Höhlenmalerei – Exhibition – New York – 2008 72
Chelsea Hotel – New York – 1990 74
Brooklyn Subway – New York – Selbstbildnis – 2008 76
Manhattan – Schnee – New York – 2008 78
Cotton Club – Postkarte – New York – 2008 80
Rockaway Beach – New York – 2008 82
Cyclone – Coney Island – New York – 2008 84
Playland – Coney Island – New York – 2008 86
Far Rockaway Beach – New York – 2008 88
Coney Island – Dream-Lunapark – New York – 2008 90
Montauk – Lighthouse – New York – 2008 92

Kapitel 5

Sitting Bull – Lakota – Museum – New York – 2008 94
Hoboken – New York – 2008 96
Coney Island – Stillwell Avenue Station – New York – 2008 98
Wonder Wheel (übermalt) – Coney Island – New York – 2008 100
Pancho Villa on Horseback – Museum – New York – 2008 102
Times Square im Schnee – Selbstbildnis – New York – 2002 104
Beach 98 St – Playland Coney Island – New York – 2008 106
Manhattan – Yellow Cab – New York – 2002 108
Pedro Meier – Schachspiel – Washington Square – New York – 1985 .. 110
Ferry – Statue of Liberty & Ellis Island – New York – 2002 112
On the Road – Jack Kerouac – New York – 2003 114



Pedro Meier
wurde 1941 in Wangen an der Aare geboren und wuchs in Niederbipp am Jurasüdfuss auf, wo er noch immer wohnt. Er ist Burger der Burgergemeinde Niederbipp.
Der Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier ließ sich in Solothurn zum Buchhändler ausbilden (Buchhandlung Lüthy) und führte später ein Buchantiquariat in Zürich.
Seit über vierzig Jahren pendelt Pedro Meier zwischen Europa und Asien, seinem Dschungel-Atelier am Golf von Siam. Orient und Okzident, Morgenland und Abendland, fernöstliche Kultur, Spiritualität, Zen-Buddhismus – der Lyriker, Schriftsteller und multimedial arbeitende Künstler Pedro Meier bewegt sich zwischen den Kulturen und Zeiten, immer auf der Suche nach dem utopischen *Gesamtkunstwerk*.

Pedro Meier ist u. a. Mitglied des A*dS (Autorinnen und Autoren der Schweiz), des BSV (Berner Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verein), des DeutschSchweizer PEN Zentrums sowie des Künstler-Berufsverbands Visarte Solothurn.

www.pedro-meier-artist.ch

Für die Förderung dieses Buches danken wir:

SWISSLOS Kultur Kanton Bern

kultur SWISSLOS Fonds des Kantons Solothurn

Einwohnergemeinde Wangen an der Aare

Burgergemeinde Niederbipp

DÄSTER SCHILD STIFTUNG

Caracol WortArt Band 7

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten
Copyright Caracol Verlag und Autor
2024
CH-8532 Warth

Satz: Martin Stiefenhofer, Freiburg i. Br.
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-907296-35-6

Caracol Verlag
In der Breite 7
CH-8532 Warth

caracol-verlag.ch

Notate eines Künstlers in lyrischer Form: In diesem Band hat Pedro Meier Gedichte in fünf Kapiteln zusammengestellt, begleitet von Polaroids, die auf seinen Streifzügen durch New York entstanden sind. Skizzen, Momentaufnahmen eines Menschen, der den Notizblock immer dabei hat. Gedanken und Augen-Blicke einer ebenso eigenwilligen wie eigenständigen, vielfältig kreativen Persönlichkeit.

Zen-nahe Atemzüge in Wort und Bild. Ruhe mitten im Lärm der Zivilisation. Stimmungsbilder von großer Intensität, erzeugt mit einfachen Worten, philosophisch, lakonisch. Ausdrucksstarke Szenerien, festgehalten in Polaroid und Sprache.
Zu den Stilmitteln von Pedro Meier als Lyriker gehören aber auch Humor, Witz und Sprachspielereien.

In Pedro Meiers Blick auf die Welt schwingt Melancholie mit, wenn er in sich die Evolution rückwärts wahrnimmt, aber dort ist auch «der Himmel / über / UTOPIA».

ISBN 978-3-907296-35-6